

Schweizerische Nationalbank

1948



41. Geschäftsbericht

der

Schweizerischen Nationalbank

1948

Bern, den 7. Februar 1949.

**An die Generalversammlung
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 4. Februar 1949 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1948 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 5. Februar 1949 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 7. Februar 1949 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den einundvierzigsten Geschäftsbericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 39 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

Dr. A. Müller

Ein Mitglied des Direktoriums:

P. Rosy

Bericht des Direktoriums

über die

Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1948

Die im Berichtsjahr anhaltenden und zeitweise sich zuspitzenden internationalen Spannungen waren kaum dazu angetan, den Wiederaufbau der Weltwirtschaft entscheidend zu fördern. In den meisten Ländern herrschte zwar Vollbeschäftigung; jedoch zeigten sich erhebliche Unterschiede in der Konjunkturentwicklung. Die Produktion machte im allgemeinen, zum Teil allerdings als Folge erneuter Aufrüstung, weitere Fortschritte, und die Versorgung besserte sich dank guter Ernten in fühlbarer Masse. Andererseits führten da und dort die allmähliche Sättigung des Nachholbedarfes, die Behinderung des Warenaustausches infolge Devisenmangels vieler Abnehmerstaaten und der Rückgang der Agrarpreise zu einem Nachlassen der Wirtschaftstätigkeit, ohne indessen krisenhafte Erscheinungen auszulösen.

In Europa standen vor allem Zahlungsbilanzschwierigkeiten dem internationalen Austausch von Gütern und Dienstleistungen im Wege. Auch im Berichtsjahr konnte das durch den Krieg gestörte wirtschaftliche Gleichgewicht zwischen den einzelnen Ländern, namentlich aber zwischen Europa und den Vereinigten Staaten, noch nicht wiederhergestellt werden. Ein wichtiges Ereignis im internationalen Wirtschaftsleben bedeutet daher das im Frühjahr 1948 vom amerikanischen Kongress gutgeheissene Gesetz über die Auslandhilfe (Foreign Assistance Act of 1948), das die Grundlage für die gegenwärtige wirtschaftliche Hilfe der Vereinigten Staaten an Europa bildet. Für die begünstigten Länder bringt diese auf dem Marshallplan beruhende Hilfe, die für die Zeitspanne vom 1. April 1948 bis zum 30. Juni 1952 vorgesehen ist, eine

wesentliche Entspannung ihrer Devisenlage. Die in Paris gepflogenen Beratungen eines aus Vertretern von 19 Ländern bestehenden Komitees führten am 16. April 1948 zur Unterzeichnung eines Abkommens über die europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit. Nach dieser Übereinkunft, die gewissermassen eine internationale Wirtschafts-Charta bildet, besteht die Aufgabe der Signatarstaaten darin, ein gemeinsames Wiederaufbauprogramm aufzustellen und durchzuführen, um das europäische Wirtschaftsleben so rasch als möglich auf eine befriedigende Höhe zu bringen. Besonderes Gewicht legt das Abkommen auf die eigene Anstrengung der Länder, Währung und Wirtschaft wieder zu ordnen. Die Schweiz, die keine finanzielle Hilfe braucht, hat das Abkommen mitunterzeichnet, um darzutun, dass sie gewillt ist, im Rahmen ihrer Kräfte am Wiederaufbau Europas mitzuwirken.

Schon Ende 1947 hatten einige europäische Länder sich zu einer^o multilateralen Verrechnung ihrer gegenseitigen Zahlungsbilanzspitzen verpflichtet. Die Schweiz war jener Konvention nur als beobachtendes Mitglied beigetreten. Auf Grund des Pariser Abkommens über die wirtschaftliche Zusammenarbeit wurde ein neues Abkommen über den Zahlungs- und Verrechnungsverkehr zwischen den beteiligten europäischen Staaten abgeschlossen, das auf den 1. Oktober 1948 in Kraft trat und vorläufig bis zum 30. Juni 1949 befristet ist. Dieses Abkommen will das Gleichgewicht, dessen die Zahlungsbilanzen der europäischen Länder ermangeln, unter Einschränkung der Gold- und Devisenzahlungen nach Möglichkeit anstreben. Durch die Bereitstellung von 742 Millionen Dollars aus der Marshallhilfe soll die Entstehung einer neuen innereuropäischen Verschuldung verhindert werden. Die Schweiz hat sich dem neuen System als „membre occasionnel“ angeschlossen und sich bereit erklärt, von Fall zu Fall zu Verrechnungen Hand zu bieten.

Beeinträchtigt wurde der internationale Gütertausch nach wie vor durch Wechselkurse, die der Kaufkraftparität nicht entsprechen. Um das Gleichgewicht zwischen den französischen und ausländischen Preisen herzustellen, nahm Frankreich am 26. Januar 1948 eine Abwertung seiner Währung um etwa 45% vor. Gleichzeitig wurden der Goldhandel sowie der Devisenverkehr, dieser vorerst für den Dollar und den Escudo, später auch für den Schweizerfranken, einer etwas freieren Regelung unterworfen. Im Oktober sah sich Frankreich nochmals zu Devisenmassnahmen im Sinne einer Anpassung der Kurse nicht konvertibler Valuten veranlasst, ohne allerdings eine Änderung der Paritäten vorzunehmen. Ausser Frankreich haben noch verschiedene andere Länder, wie Argentinien, Chile, China, Bulgarien, Kolumbien, Mexiko, Spanien, Uruguay, ihre Währungen faktisch abgewertet, zumeist durch den Übergang zum System der mehrfachen und unterschiedlichen Wechselkurse. Andererseits hat Neuseeland infolge seiner Beziehungen zum englischen Pfunde die Währung am 19. August 1948 um 25% aufgewertet. Da es nicht Mitglied des Internationalen Währungsfonds ist, konnte es diese Massnahme selbständig durchführen. Ende Juni erfolgte in den deutschen Westzonen die Schaffung einer neuen Währung, der „Deutschen Mark“. Die Währungsreform in Deutschland ist für die Schweiz, die mit diesem Nachbarland normalerweise rege Wirtschaftsbeziehun-

gen unterhält, von ganz besonderer Bedeutung. Vorläufig fehlt aber eine feste Wertrelation zwischen der Deutschen Mark und dem Schweizerfranken; deshalb wird der Zahlungsverkehr in der Hauptsache auf der Basis des offiziellen Dollarkurses in der Schweiz abgewickelt.

Im Berichtsjahr mangelte es somit nicht an Bestrebungen zur Lösung der internationalen Wirtschafts- und Währungsschwierigkeiten. Erwähnung verdienen in diesem Zusammenhang auch die umfangreichen Kredite, die die Institutionen von Bretton Woods — der Internationale Währungsfonds und die Internationale Bank für den Wiederaufbau und die Förderung der Wirtschaft — einer grösseren Zahl von Ländern gewährten. Trotzdem scheint der Zeitpunkt für entscheidende Lockerungen im internationalen Waren- und Zahlungsverkehr noch nicht erreicht zu sein.

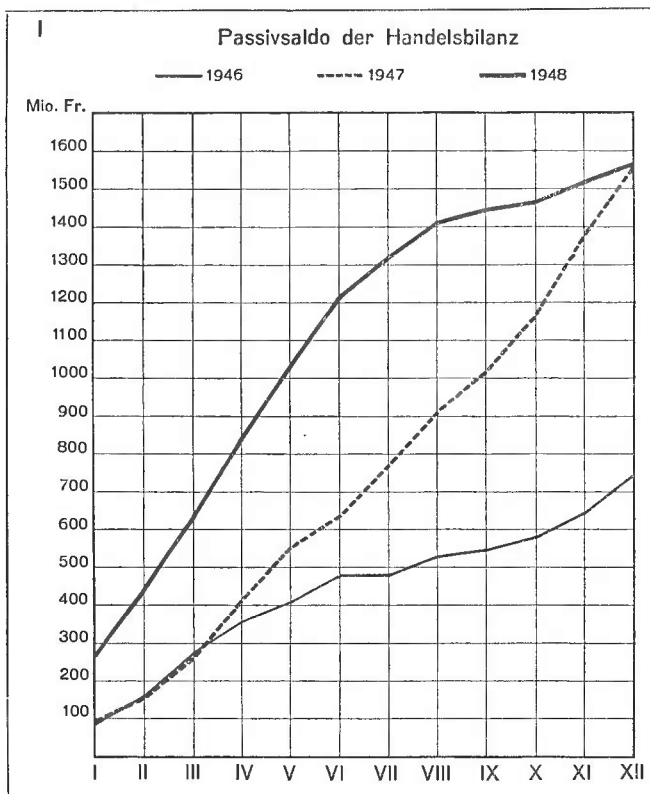
Obwohl in der schweizerischen Volkswirtschaft von einem eigentlichen Konjunkturalwandel nicht gesprochen werden kann, wurde im Berichtsjahr doch offensichtlich, dass der Höhepunkt der Nachkriegskonjunktur überschritten ist. Sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch der Beschäftigungskoeffizient, der die Beurteilung des Beschäftigungsgrades seitens der Unternehmungen zum Ausdruck bringt, sind leicht zurückgegangen. Die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt kommt vorderhand weniger in einem Anwachsen der Zahl der Stellensuchenden zum Ausdruck als vielmehr in einem Nachlassen der Nachfrage nach Arbeitskräften und in der Entlassung von Fremdarbeitern. In einzelnen Industrien wurde vorübergehend entweder die Arbeitszeit verkürzt, oder es wurde auf Lager gearbeitet. Die in der Konjunkturlage eingetretene Änderung wurde im wesentlichen verursacht durch die Einfuhrbeschränkungen des Auslandes infolge Devisenmangels, durch die sich verschärfende ausländische Konkurrenz sowie durch die bessere Versorgungslage im Inland. Der Beschäftigungsrückgang in einzelnen Exportindustrien blieb nicht ohne Rückwirkung auf die für das Inland arbeitende Industrie und das Gewerbe, die beide ausserdem den verstärkten Importdruck zu spüren bekamen. Der Preis spielt im internationalen Konkurrenzkampf wieder eine grössere Rolle.

Eine rückläufige Bewegung ist auch im Baugewerbe festzustellen. Zwar ist die Zahl der neu erstellten Wohnungen im Berichtsjahr noch erheblich höher als 1947; aber die Neuplanung für Wohnungsbauten hat trotz der fortbestehenden Wohnungsnot das vorjährige Ausmass nicht mehr erreicht. Das mit den stark gestiegenen Baukosten erhöhte Risiko der Wertverminderung, die Herabsetzung der öffentlichen Beiträge für den Wohnungsbau sowie eine da und dort sich abzeichnende Kreditverknappung beeinträchtigten die Baulust. Der Rückgang der industriellen Bauplanung erklärt sich aus der Verringerung der Exportaussichten und einer vorsichtigeren Beurteilung des künftigen Konjunkturverlaufes überhaupt.

Im Jahr 1947 leistete der Fremdenverkehr einen ganz erheblichen Beitrag zur Deckung des Defizites der Handelsbilanz; es mögen zwischen 500 und 600 Millionen Franken gewesen sein. Dieser wichtige Posten der schweizerischen Ertragsbilanz dürfte voraussichtlich im Berichtsjahr geringer ausgefallen sein, einmal wegen des schwächeren Besuches von Gästen aus dem Ausland, sodann infolge vermehrter Auslandsreisen der Schweizer. Ferienreisen nach der Schweiz unterliegen nach wie vor in fast allen Ländern einschränkenden Devisenbestimmungen; in

manchen Ländern fand eine meist nur knappe Devisenzuteilung für Ferienreisen nach dem Ausland statt, ganz abgesehen von zeitweiligen gänzlichen Devisensperren. Den zahlenmässig stärksten Ausfall an Logiernächten — rund eine Million oder etwa 34% gegenüber dem Vorjahr — verzeichnen die britischen Touristen. Wenn trotzdem die Einbusse an Logiernächten ausländischer Gäste insgesamt nur etwa 4% ausmacht, so ist dies dem Umstand zu verdanken, dass aus andern Ländern mehr Besucher eintrafen. Die Zahl der Logiernächte einheimischer Gäste war um etwa 7% geringer als im Vorjahr.

Litt im Jahre 1947 die Landwirtschaft unter der Dürre, so beeinträchtigte im Sommer 1948 die nasse und kühle Witterung die Ernte, die zum Teil nur mit Mühe eingebracht werden konnte. Zu den Ernteaufällen gesellten sich Qualitätseinbussen, im besonderen beim Emd, Getreide und bei den Frühkartoffeln. Dagegen kam der Landwirtschaft das schöne Herbstwetter zustatten und begünstigte die Entwicklung der Zuckerrüben und namentlich die Obst- und Weinernte. Um den Schwierigkeiten im Absatz von Wein zu begegnen, stellte der Bundesrat 10 Millionen Franken aus dem Weinbaufonds zur Verbilligung des Weissweines zur Verfügung. Störungen ergaben sich im Herbst sodann auf dem Schlachtviehmarkt. Im November wurde die kriegswirtschaftliche Regelung, wonach die Bauern verpflichtet waren, das Schlachtvieh auf öffentlichen Annahmen aufzuführen, fallen gelassen und durch eine neue Marktordnung ersetzt. Der Handel mit Schlachtvieh ist wieder vollständig frei, wogegen die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch weiterhin dem durch die inländische Produktion nicht gedeckten Landesbedarf angepasst werden soll. Die Importe bleiben der Bewilligungspflicht unterstellt.



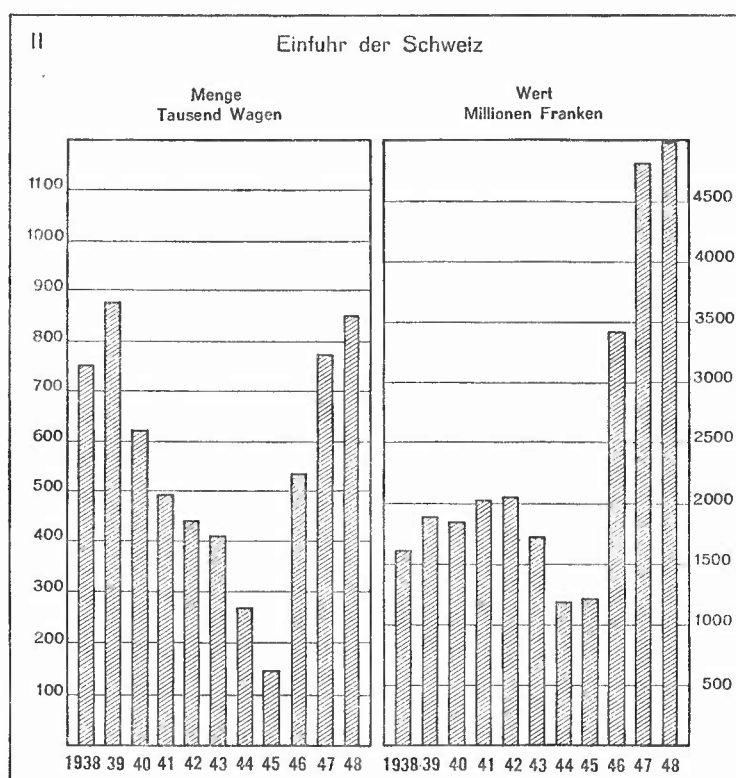
Während die Preise für Speisekartoffeln um etwa 18%, für Wein um 10 bis 30% zurückgingen, diejenigen für Milch und Brotgetreide unverändert blieben, standen Ende 1948 die Preise für Schlachtvieh um 3% über dem Niveau von Ende 1947. Der Index der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse, ohne Berücksichtigung von Obst, Wein und Gemüse, stieg von 209 auf 210 (1939 = 100); der Index der Preise landwirtschaftlicher Produktionsmittel erhöhte sich, namentlich wegen der Steigerung der Barlöhne und der Baukosten, von 179 auf 183 oder um 2%.

Schätzungen haben ergeben, dass der Passivsaldo der Handelsbilanz des Jahres 1947 in der Höhe von 1,5

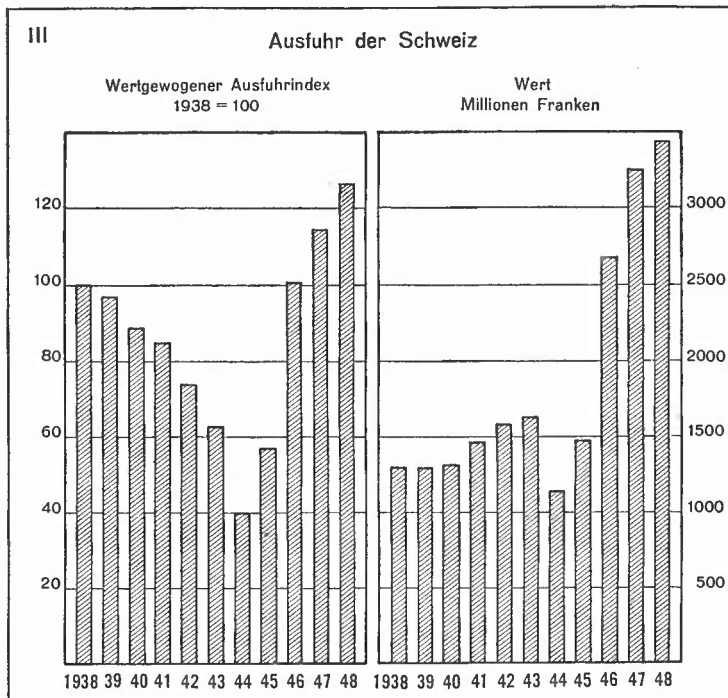
Milliarden Franken durch die übrigen Posten der Ertragsbilanz ungefähr gedeckt werden konnte. Im ersten Halbjahr 1948 liess die stark vermehrte Einfuhr bei gleichbleibendem Ausfuhrwert ein Defizit im Ausmass von über 1,2 Milliarden Franken entstehen. Gab dieser Betrag angesichts der vorhandenen Währungsreserven unseres Landes auch zu keiner Beunruhigung Anlass, so liess er doch die Frage nach seiner Deckung durch die Ertragsbilanz aufwerfen. Infolge der starken Rückbildung der Einfuhr bei Aufrechterhaltung der Ausfuhr verlangsamte sich im zweiten Halbjahr der Anstieg des Passivsaldo wesentlich, im Gegensatz zu der Entwicklung in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für das ganze Jahr 1948 stellte sich der Einfuhrüberschuss auf 1565 Millionen Franken.

Mit rund 5 Milliarden Franken ist die Einfuhr wertmässig auf einen neuen Höchstbetrag gestiegen; auch die Einfuhrmenge hat das letztjährige Quantum überschritten, dasjenige von 1939 jedoch nicht ganz erreicht. Nach dem Aussenhandelspreisindex hat sich die Einfuhr seit 1938 um 151% verteuert. Die Versorgung unseres Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen begegnete im allgemeinen keinen besonderen Schwierigkeiten mehr. Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren konnte namentlich die Einfuhr von Weizen gefördert werden. Nur noch wenige Güter sind international bewirtschaftet. Während in den Kriegsjahren die Ausfuhr möglichst in den Dienst der Einfuhr gestellt werden musste, hat sich die Aussenhandelsituation der Schweiz in dem Sinne geändert, dass nun, wie früher, die Einfuhr wieder in vermehrtem Masse der Ausfuhr zu dienen hat.

Die Ausfuhr ist mit 3,4 Milliarden Franken wertmässig nur wenig höher als 1947, wobei sich jedoch erhebliche Verschiebungen nach Industriezweigen und auch nach Absatzländern ergeben haben. Empfindliche Exporteinbussen erlitt die Textilindustrie; trotz handelspolitischer Anstrengungen begegnete der Absatz von nicht lebenswichtigen Gütern nach devisenarmen Ländern wachsenden Schwierigkeiten. Nach dem wertgewogenen Ausfuhrindex, der die Entwicklung der Ausfuhrmengen zu Durchschnittspreisen des Jahres 1938 wiedergibt, hat sich im Berichtsjahr das Ausfuhrvolumen weiter erhöht. Im Jahresdurchschnitt 1948

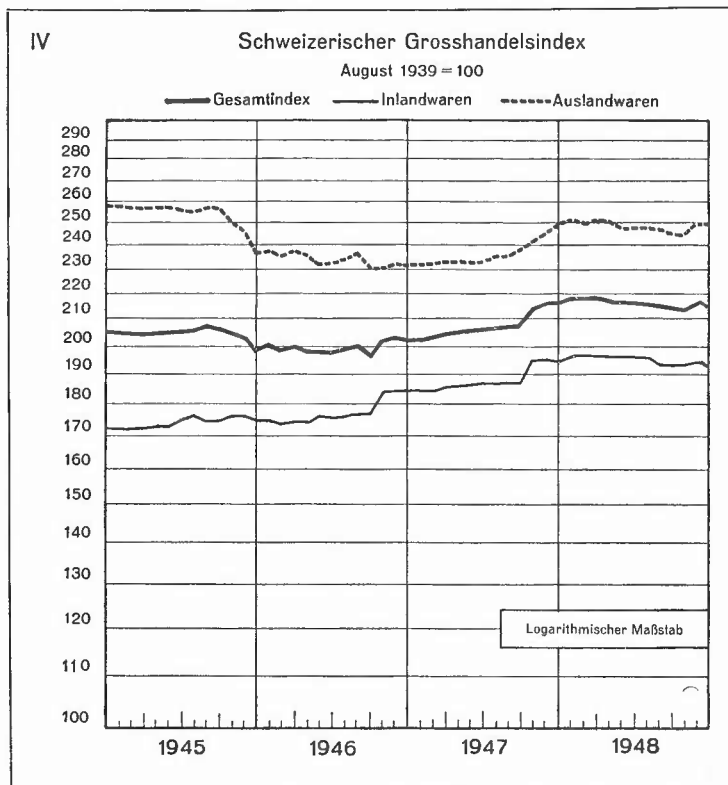


Die Ausfuhr ist mit 3,4 Milliarden Franken wertmässig nur wenig höher als 1947, wobei sich jedoch erhebliche Verschiebungen nach Industriezweigen und auch nach Absatzländern ergeben haben. Empfindliche Exporteinbussen erlitt die Textilindustrie; trotz handelspolitischer Anstrengungen begegnete der Absatz von nicht lebenswichtigen Gütern nach devisenarmen Ländern wachsenden Schwierigkeiten. Nach dem wertgewogenen Ausfuhrindex, der die Entwicklung der Ausfuhrmengen zu Durchschnittspreisen des Jahres 1938 wiedergibt, hat sich im Berichtsjahr das Ausfuhrvolumen weiter erhöht. Im Jahresdurchschnitt 1948

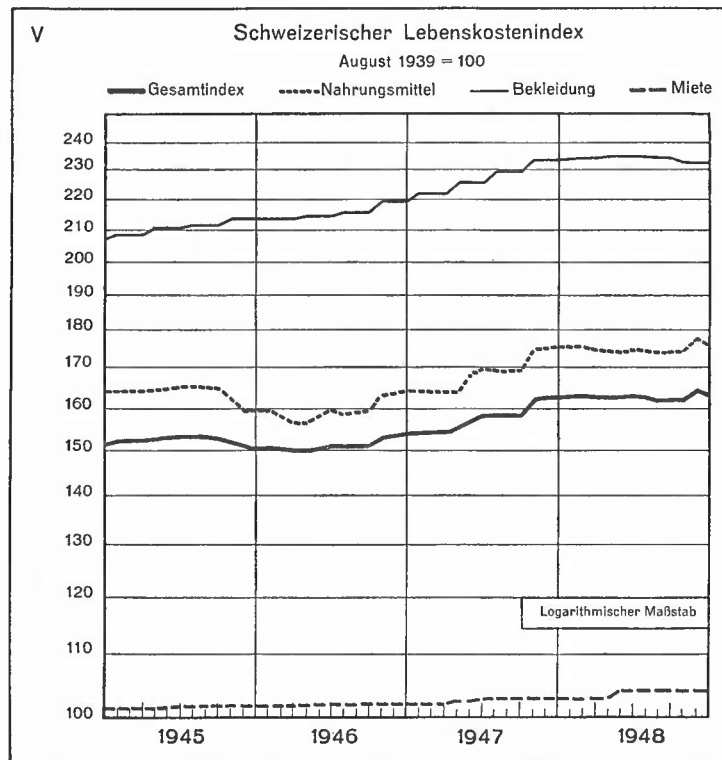


sind die Ausfuhrpreise nach dem Aussenhandelspreisindex um 154 (Vorjahr 164) % höher als 1938.

Auf den internationalen Warenmärkten waren neue Auftriebskräfte am Werk. Namentlich auf dem Gebiete der industriellen Roh- und Hilfsstoffe und der kriegswirtschaftlich wichtigen Fabrikate traten wesentliche Preissteigerungen ein; dagegen gingen auf den Agrarmärkten infolge günstiger Ernten die Preise teilweise erheblich zurück. Während jedoch in massgebenden Ländern der Grosshandelsindex merklich anstieg, stand der schweizerische Grosshandelsindex Ende 1948 auf dem gleichen Niveau wie am Ende des Vorjahres; Preiserhöhungen wurden durch Preissenkungen ausgeglichen. Preissteigerungen fallen bei Metallen, Baustoffen und der Gruppe Textilien, Leder und Gummi ins Gewicht. Die stärksten Preisrückgänge verzeichnen die Gruppen Futtermittel, Brennstoffe (Kohle), Düngemittel und pflanzliche Nahrungsmittel. Die im Jahre 1947 auf den Weltmärkten eingetretenen Preiserhöhungen hatten den Index der Auslandwaren stärker anwachsen lassen als denjenigen der Inlandwaren. Im Berichtsjahr bewegten sich die beiden Kurven in ruhigen Bahnen, und am Jahresende zeigten sie annähernd die gleiche Verteuerung an wie vor Jahresfrist. Nach dem Gesamtindex der Grosshandelspreise ist in der Schweiz seit August 1939 eine Preissteigerung im Grosshandel um 116 % eingetreten.



Der Lebenskostenindex wies bis gegen das Jahresende eine bemerkenswerte Stabilität auf, die jedoch das Ergebnis verschiedenen gerichteter Preisbewegungen war, wobei sich die Ausschläge nach oben und nach unten meist in engen Grenzen hielten. Erst im November hatte dann der Wegfall der Höchstpreise und der Zuschüsse aus der Preisausgleichskasse zu einer Erhöhung des Preises für Frischfleisch geführt. Dazu kam die Berücksichtigung des vermehrten Verbrauchs von Halbweissbrot, so dass der Lebenskostenindex Ende



1948 im Vergleich zum August 1939 eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten um 64% anzeigt, gegenüber 63% am Ende des Vorjahres.

Die Löhne haben, trotz der stabilen Lebenskosten, im Berichtsjahr ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Berechnet nach den vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit erfassten nominellen Stundenverdiensten lag das Lohnniveau am Ende des dritten Quartals um 82,5% über dem Stand von 1939, gegen 78% am Ende des Vorjahres. Gemessen am Lebenskostenindex dürften die realen Stundenverdienste am Jahresende um etwa 11% höher gewesen sein als vor dem Kriege. Diesen Berechnungen liegen Lohnangaben aus der Industrie, mit Einschluss des Baugewerbes, zugrunde; nicht berücksichtigt sind die übrigen gewerblichen Erwerbszweige sowie die Gehälter der Angestellten.

Die wirtschaftspolitische Notwendigkeit, die Kaufkraft des Frankens zu sichern, führte anfangs 1948 zur Unterzeichnung eines Stabilisierungsabkommens durch die wirtschaftlichen Spitzenverbände. Dieses Abkommen, das inzwischen bis zum 31. Oktober 1949 verlängert worden ist, hat mit dazu beigetragen, dass die Kaufkraft des Schweizerfrankens keine wesentliche Einbusse mehr erlitt. Was die Notenbank anbetrifft, so hat sie durch ihre Geldmarkt- und Valutapolitik im Rahmen des Möglichen die Auftriebskräfte von der Geldseite her zu bannen versucht. Die Bemühungen zur Erhaltung und Befestigung der Kaufkraft des Schweizerfrankens müssen von allen Kreisen energisch fortgeführt werden.

Die Stabilhaltung der Lebenskosten konnte u. a. nur dadurch erreicht werden, dass der Bund im Berichtsjahr 290 Millionen Franken für die Verbilligung der Lebenshaltung und des Wohnungsbaus einsetzte. Gegenwärtig erstrecken sich die Verbilligungsaktionen noch auf Milch und

Milchprodukte, Brotgetreide und den Wohnungsbau. So sehr ein baldiger Abbau dieser Subventionen vom fiskalischen Standpunkt aus erwünscht wäre, wird er doch nur in Frage kommen können, wenn dadurch die Stabilisierung nicht gefährdet wird.

Die Gestaltung des eidgenössischen Finanzhaushaltes ist sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite weitgehend vom Konjunkturverlauf abhängig. Die starke Einfuhr und die Vollbeschäftigung liessen die meisten Einnahmequellen 1948 nochmals reichlicher fliessen als im Vorjahr. Das Wehropfer warf nur noch Restbeträge ab; dagegen erbrachte die Kriegsgewinnsteuer erhebliche Summen; ausserdem wirkten sich im Berichtsjahr die Eingänge der IV. Periode der Wehrsteuer aus. Von der Möglichkeit der vorzeitigen Entrichtung der ganzen Steuer wurde in weitem Masse Gebrauch gemacht. Bei den Ausgaben widerspiegelt sich die Rückbildung der teilweise kriegsbedingten Tätigkeit des Bundes. Während im Jahr 1947 die Rechnung mit einem Einnahmenüberschuss von 221 Millionen abschloss, sieht der Voranschlag für 1948 nur einen solchen von 13 Millionen Franken vor. Die Rechnung dürfte indessen voraussichtlich mit einem besseren Ergebnis als budgetiert abschliessen.

Auf dem Gebiete der Währung ist vorerst auf das weitere Anwachsen des Gold- und Devisenbestandes des Noteninstitutes hinzuweisen. Die Gestaltung der Währungsreserven hängt grundsätzlich von der Entwicklung der Zahlungsbilanz ab. Über die Ertragsbilanz 1948 liegt noch keine Schätzung vor; es ist jedoch wenig wahrscheinlich, dass ihre Aktivposten ausreichen, um den Passivsaldo der Handelsbilanz in der Höhe von 1565 Millionen Franken zu decken. Wenn die Währungsreserven der Nationalbank trotzdem zugenommen haben, ist dies auf Kapitalbewegungen nach unserem Lande zurückzuführen. Im Verkehr mit ausländischen Notenbanken flossen der Nationalbank pro Saldo etwa 200 Millionen Franken in Gold zu. Vom Bund nahm sie 434 Millionen Franken Gold zurück, wobei es sich zur Hauptsache um Bestände handelt, die das Eidgenössische Finanz- und Zolldepartement im Zuge der Sterilisierungsmassnahmen vor einigen Jahren übernommen, jedoch noch nicht bezahlt hatte. Andererseits hat die Nationalbank der goldverarbeitenden Industrie für deren Bedarf Gold zum gesetzlichen Preis im Betrage von etwa 55 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Eine Goldabgabe an den freien Markt fand im Berichtsjahr nicht mehr statt. Der Goldankaufspreis blieb während des ganzen Jahres mit 4869.80 Franken für das Kilogramm Feingold unverändert.

Schon bisher hat die Nationalbank Dollarerlöse aus dem Export nach sogenannten Dollarländern und einer Reihe anderer Staaten entgegengenommen. Neuestens ist sie zur Entlastung des gebundenen Zahlungsverkehrs dazu übergegangen, auch Dollars zu übernehmen, die ihr aus dem Export schweizerischer Waren nach Ländern angeboten werden, mit denen die Schweiz Zahlungsabkommen abgeschlossen hat. Die Nationalbank glaubt damit, dem schweizerischen Export eine willkommene Stütze zu bieten. Infolge der verminderten Ausfuhr nach europäischen Staaten wird ein vermehrter Absatz in überseeischen Ländern angestrebt. Diese Verlagerung bringt der Notenbank einen grösseren Dollaranfall in einem Zeit-

punkt, wo der Dollarabfluss für die Bezahlung der Importe aus Übersee zurückgeht. Im gebundenen Zahlungsverkehr führten die Erschöpfung der schweizerischen Vorschüsse sowie die mangelnde Exportfähigkeit der Partnerländer verschiedentlich zu Goldüberweisungen ausländischer Notenbanken. Namhafte Dollarbeträge hat die Nationalbank auch im Berichtsjahr aus dem Reiseverkehr, dem Versicherungsgeschäft, aus Kommissionen, Lizenzen und andern kommerziellen Quellen übernommen. Sie transferierte ferner, wie schon 1947, Dollars, die aus Erträgen zertifizierter schweizerischer Guthaben in den Vereinigten Staaten sowie aus andern Dollarländern stammen. Anfangs 1948 bot die Nationalbank sodann Hand zu einem beschränkten Kapitaltransfer, indem sie Deviseninländern die Konversion von 10% zertifizierter und verfügbarer Kapitalguthaben in den Vereinigten Staaten zum offiziellen Kurs zubilligte. Aus Zinsen und Kapital zusammen flossen der Nationalbank im Jahr 1948 Dollars für über 400 Millionen Franken zu.

Ende 1948 stellten sich die gesamten Währungsreserven (Gold und Dollars) der Nationalbank auf den höchsten je erreichten Betrag von 6058 Millionen Franken. Mit Einschluss des vom Bund übernommenen Goldes beträgt die Vermehrung im Berichtsjahr 699 Millionen Franken; davon entfallen 565 Millionen auf Gold und 134 Millionen Franken auf Dollars. Der Goldbestand des Bundes stellte sich am Jahresende auf 182 Millionen Franken.

Die Normalisierung des Dollarverkehrs konnte im Berichtsjahr noch nicht verwirklicht werden. Im Januar 1948 war der Dollarkurs auf dem freien Markt im Zusammenhang mit der Kapitaltransferierung bis auf 4,23 Franken, d. h. in die Nähe des offiziellen Kurses gestiegen; später trat wieder eine Rückbildung ein, die ihre Ursache in ausländischen Ereignissen hatte. Mitte Februar hatte ein Projekt über den Rückruf und Austausch amerikanischer Banknoten eine starke Beunruhigung ausgelöst, die auf den Kurs der Dollarnoten drückte und auch den Kurs für sogenannte Finanzdollars in Mitleidenschaft zog. Die Kurseinbusse setzte sich unter dem Einfluss der politischen Ereignisse in der Tschechoslowakei fort, weil sich die Nachfrage nach Schweizerfranken in jener Zeit wider Erwarten verstärkte. Ein weiterer Druck auf den freien Dollarkurs erfolgte im Zusammenhang mit dem Plan des amerikanischen Schatzsekretärs Snyder, der vorsah, die noch nicht zertifizierten Auslandsguthaben zu erfassen und dem Aufbauwerk der europäischen Länder im Rahmen des Marshallplanes dienstbar zu machen. Eine weitere Quelle des Angebotes von Finanzdollars endlich bildete der internationale Goldhandel, soweit er sich über schweizerische Zollfreilager abwickelte. Es konnte und kann im weitem nicht Aufgabe der Nationalbank sein, alle diese internationalen Kapitalbewegungen aufzufangen und damit der Disparität des Finanzdollarkurses zu begegnen. Nach wie vor strebt die Nationalbank eine Normalisierung des Dollarmarktes an. Vorläufig erscheint indessen das aus der völligen Freigabe des Dollarverkehrs entstehende Risiko einer übermässigen und unkontrollierbaren Vermehrung der Geldmenge noch zu gross. Es wäre auch nicht zu verantworten, wenn dadurch das Preis- und Lohnniveau gefährdet würde.

In den letzten Jahren hat die Nationalbank zur Abschöpfung von Kaufkraft Gold an den Markt abgegeben. Die im Goldhandel eingetretenen Auswüchse veranlassten sie, diese Goldabgaben am 9. September 1947 einzustellen. Die Spekulation fand für ihre Goldgeschäfte jedoch neue Wege. Unter Benützung der schweizerischen Zollfreilager und von Geleitscheinen wurden erhebliche Umsätze in Goldbarren und Goldmünzen getätigt. Da das Gold nicht in das Zollinland kam, spielte sich dieser Transithandel ausserhalb der bisherigen Vorschriften über die Ein- und Ausfuhr von Gold ab. Anreiz zu solchen Geschäften geben die Überpreise für Gold, wie sie auf zahlreichen ausländischen Märkten bezahlt werden. Da aber diese Transithandelsgeschäfte über die Schweiz abgewickelt werden und dem Sinn der Goldhandelsvorschriften zuwiderlaufen, wurde der Bundesratsbeschluss vom 7. Dezember 1942 über die Überwachung des Handels mit Gold am 29. Dezember 1948 dahin erweitert, dass nicht nur die Einfuhr und Ausfuhr von Gold, sondern auch die Durchfuhr eine Bewilligung der Nationalbank voraussetzt.

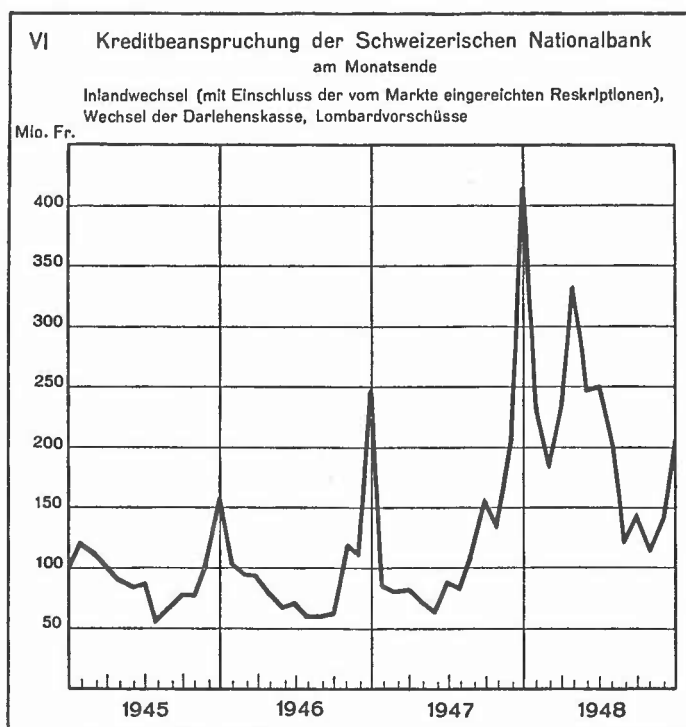
Die sich auf dem schweizerischen Geldmarkt bereits im Jahre 1947 abzeichnende Verknappung und Anspannung wurde in der ersten Hälfte des Berichtsjahres zunächst noch ausgesprochener. Der allgemeine Wirtschaftsaufschwung in den Nachkriegsjahren, die rege Bautätigkeit, die Finanzierung der hohen Importe und der Lagerhaltung führten zu einer Kreditausweitung und damit zu einer starken Beanspruchung der Mittel des Geldmarktes. Im Berichtsjahr fand, teilweise im Zusammenhang mit den Wirtschaftsabkommen, eine wieder etwas verstärkte Kreditgewährung der Banken an das Ausland statt. Von Ende 1945 bis Ende September 1948 vermehrten sich bei den 43 grösseren Banken (Kantonalbanken, Grossbanken und grösseren Lokalbanken) die Wechsel um 332 Millionen, die Debitoren um 1805 Millionen und die Hypotheken um 720 Millionen Franken. Wohl flossen diesen Instituten auch erhebliche Mittel — gegen 2,5 Milliarden Franken — zu. Der Zufluss an fremden Geldern genügte nicht immer zur Befriedigung der Kreditnachfrage. Dabei handelt es sich zum Teil um ausländische Gelder, die in der schweizerischen Wirtschaft keine Anlage suchen und sowohl währungs- wie wirtschaftspolitisch unerwünscht sind. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass nicht alle Banken im gleichen Masse Nutzniesser der Sparkapitalbildung der schweizerischen Volkswirtschaft wurden. Weitere Mittel verschafften sich die Banken durch die Abstossung von Wertschriften, bzw. durch Einlösung fällig gewordener Anleihen; bei den 43 erwähnten Banken verminderte sich die Wertschriftenanlage seit Ende 1945 um 831 Millionen, in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres allein um 280 Millionen Franken. Zudem bemühten sich die Banken vermehrt um den Zufluss neuer Gelder, sei es durch die Emission von Anleihen und die Aufnahme von Pfandbriefdarlehen, sei es durch die Ausgabe von Kassenobligationen zu günstigeren Bedingungen. Gleichzeitig sahen sie sich aus Liquiditätsgründen veranlasst, in ihrer Kreditgewährung etwelche Zurückhaltung zu üben. Diese Massnahme lag im gesamtwirtschaftlichen Interesse, indem sie als

Bremse des Konjunkturauftriebes die Bestrebungen zur Stabilhaltung der Preise und Löhne unterstützte.

Im Verlauf des zweiten Halbjahres trat auf dem Geldmarkt eine merkliche Entspannung ein, die aber nicht alle Banken und Bankplätze gleichermassen berührte. Am Jahresende erreichten die täglich fälligen Verbindlichkeiten bei der Notenbank den Betrag von 1243 Millionen gegen 1172 Millionen Franken Ende 1947. Die Giro Guthaben der schweizerischen Banken allein betragen Ende 1948 rund 600 Millionen, gegen 390 Millionen Franken vor Jahresfrist. Im Berichtsjahr wurden dem Markt Mittel zugeführt durch Übernahme von Gold und Dollars seitens der Notenbank im Betrage von 320 Millionen Franken und durch die Freigabe von gesperrten Guthaben aus Exporterlösen von 187 Millionen Franken. Der Bestand dieser Guthaben ging am Jahresende auf 237 Millionen Franken zurück.

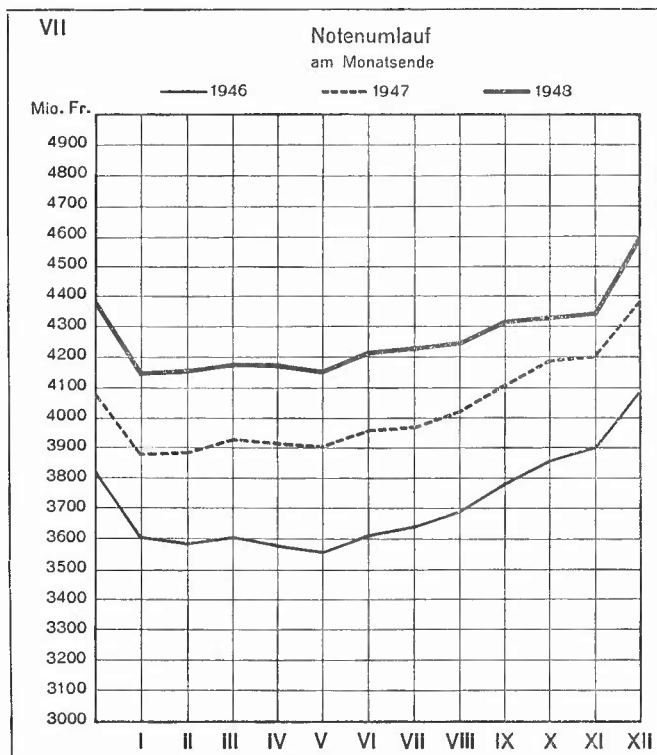
Der Privatsatz für erstklassiges Bank- und Handelspapier wurde von $1\frac{3}{8}\%$ auf $1\frac{1}{2}\%$ bis $1\frac{3}{4}\%$ erhöht, während der Satz für tägliches Geld im allgemeinen auf $1\frac{1}{2}\%$ verharrte. Unverändert seit dem 26. November 1936 blieben die offiziellen Sätze der Notenbank: Diskontsatz $1\frac{1}{2}\%$, Lombardsatz $2\frac{1}{2}\%$. Da im Markte selber Kräfte gegen eine weitere Aufblähung des Kreditvolumens wirksam wurden, bestand für die Nationalbank kein Anlass, ihre Sätze zu erhöhen. Ihre Massnahmen beschränkten sich darauf, dass sie gegenüber einer zeitweise verstärkten Kreditnachfrage aus der Wirtschaft sowohl bei der Diskontierung von Wechseln als auch bei der Gewährung von Lombardvorschüssen ihre traditionellen Grundsätze zur Anwendung brachte, wobei jedoch alle berechtigten Kreditbedürfnisse befriedigt wurden.

Die auf das Jahresende 1947 erfolgte vermehrte Beanspruchung der Notenbank seitens der privaten Wirtschaft erfuhr bereits in der ersten Januarhälfte eine wesentliche Rückbildung durch die Zurückführung der Lombardvorschüsse auf den früheren Stand. Während sich diese bis Ende 1948 stets auf verhältnismässig geringer Höhe hielten, wurde die Notenbank im Wechseldiskontogeschäft zeitweise in vermehrtem Masse in Anspruch genommen. Im April musste der Bund zur Rückzahlung der $2\frac{1}{2}\%$ Kassenscheine von 1943 im Betrage von 255 Millionen Franken sowie zur Befriedigung vorübergehender Geldbedürfnisse auf die Notenbank zurückgreifen, indem er Wechsel der



für die Landesversorgung geschaffenen Organisationen zur Diskontierung einreichte. Seit Mitte August hielt sich die gesamte Beanspruchung der Notenbank stets auf bescheidenem Niveau; am Jahresende war sie wesentlich geringer als Ende 1947. Im Jahresdurchschnitt 1948 dagegen erreichte das Wechselportefeuille mit Einschluss der Wechsel der Darlehenskasse, zusammen mit den Lombardvorschüssen, den Betrag von 196 Millionen gegen 115 Millionen Franken im Vorjahr. Die im Inlandportefeuille ausgewiesenen Schatzanweisungen stellen nicht Einreichungen des Bundes, sondern Rediskontierungen des Marktes dar. Wie oben erwähnt, kam der Bund nur vorübergehend in die Lage, durch Einreichung von Wechseln die Notenbank beanspruchen zu müssen; sein jahresdurchschnittliches Guthaben belief sich auf 65 Millionen Franken.

Die internationalen Spannungen liessen es ratsam erscheinen, der Lagerhaltung von wichtigen Nahrungsmitteln, Roh- und Betriebsstoffen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Lagerhaltungspflicht wurde diesmal nicht gesetzlich statuiert, sondern auf dem Wege der Vereinbarung mit Grosshandel und Industrie geregelt. Seitens der Eidgenossenschaft werden auch keine preislichen Verpflichtungen eingegangen, dagegen hinsichtlich der Abschreibung steuerliche Erleichterungen gewährt. Insoweit die Mittel durch die privaten Banken nicht aufgebracht werden, hat sich die Nationalbank bereit erklärt, für die Pflichtlagerfinanzierung ihren Kredit zur Verfügung zu stellen. Der Bund hat ihr gegenüber für die direkt von den Pflichtlagerhaltern zum Diskont eingereichten Wechsel, wie bei der früheren Pflichtlagerordnung, die subsidiäre Haftung in der Weise übernommen, dass er an Stelle der auf den Wechseln fehlenden zweiten Unterschrift unverzinsliche Reskriptionen einreicht, während er sich selbst als Sicherheit ein Aussonderungsrecht im Falle von Nachlass und Konkurs des Lagerhalters



einräumen lässt. Die Diskontierung erfolgt zum offiziellen Satz. Ende 1948 lagen für 64 Millionen Franken solcher Wechsel im Portefeuille der Nationalbank.

Die rege Wirtschaftstätigkeit und die andauernd hohen Kleinhandelsumsätze führten nochmals zu einer Ausweitung des Notenumlaufs, wobei jedoch die Auftriebskräfte nicht mehr im gleichen Masse wie in früheren Jahren wirksam waren. Die Stabilhaltung der Preise und die geringe Steigerung der Löhne riefen kaum mehr einem grösseren Notenbedarf. Wie das graphische Bild VII zeigt, ist in der Zunahme des Notenumlaufs eine Verlangsamung eingetreten. Betrug

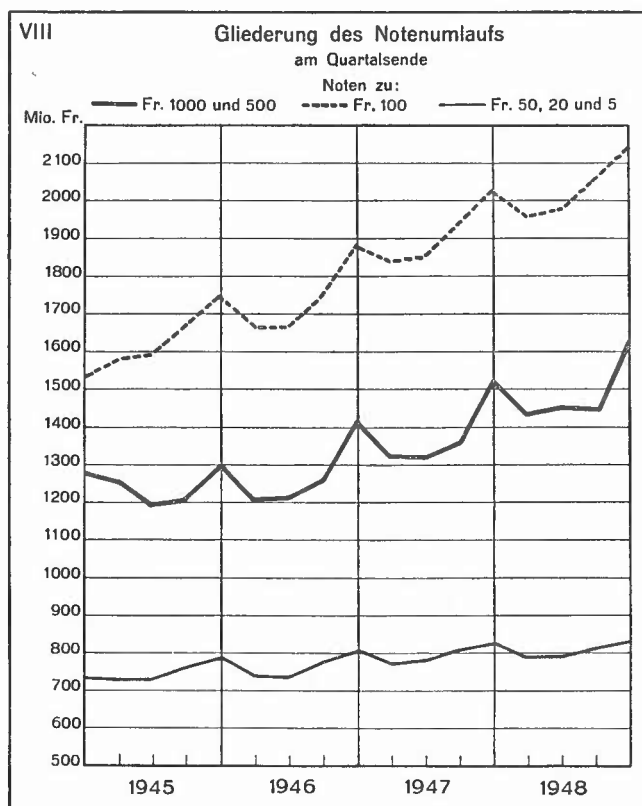
die Überhöhung im Vergleich zum Vorjahr im ersten Semester 1948 250 bis 300 Millionen Franken, so machte der Abstand im letzten Vierteljahr meist nur 150 Millionen Franken aus. Die Kurven haben sich somit seit Jahresmitte stark genähert. Während im Frühjahr als Folge der verschärften internationalen Spannung und des Zuflusses ausländischer Gelder eine erneute Hortungswelle festzustellen war, scheint im Herbst eher eine gewisse Enthortung von Noten eingetreten zu sein. Nach wie vor dürfte aber der Besitz des Auslandes an schweizerischen Noten hoch sein. Der stärkere Rückfluss von Noten steht zweifelsohne auch im Zusammenhang mit der geringeren Liquidität vieler Bankinstitute, die die Noten zur Bildung von Giro Guthaben oder zur Abtragung von Verpflichtungen bei der Notenbank rascher an diese zurückleiteten. Auch ist die Zahlungsbereitschaft der übrigen wirtschaftlichen Unternehmungen zum Teil nicht mehr so gross wie früher; die Zahlungsabwicklung ist schleppender geworden. Ende 1948 erreichte der Notenumlauf 4594 Millionen gegen 4383 Millionen Franken Ende 1947.

Was die Stückelung der Noten anbetrifft, so geht aus Bild VIII hervor, dass im Berichtsjahr der Umlauf der Hundertfrankennote wiederum wesentlich zugenommen hat. Auf das Jahresende hin stellte sich auch eine vermehrte Nachfrage nach grossen Abschnitten ein. Dagegen hat sich der Bedarf an kleinen Abschnitten kaum vergrössert. Im Jahresdurchschnitt entfallen auf die Hunderternote 47%, auf die beiden grössten Abschnitte 34% und auf die Noten unter 100 Franken Nennwert 19% des ausgegebenen Notenbetrages.

Das wiederholte Auftreten falscher schweizerischer Banknoten, die aus dem Ausland nach der Schweiz gebracht werden, bildet eine unliebsame Störung des Geldumlaufes. Die Bankbehörden schenken ihr alle Aufmerksamkeit.

Zum Notenbankgeld gehören ausser den Banknoten auch die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die allerdings nicht nur die Giro Guthaben der schweizerischen Wirtschaft und des Bundes, sondern auch die Guthaben des Auslandes bei der Notenbank umfassen. Mit 1242 Millionen Franken stehen die gesamten täglich fälligen Verbindlichkeiten um 70 Millionen Franken über dem Ende 1947 erreichten Betrag. Ende 1948 beträgt die gesamte Notenbankgeldmenge 5,8 Milliarden gegen 5,6 Milliarden Franken am Ende des Vorjahres.

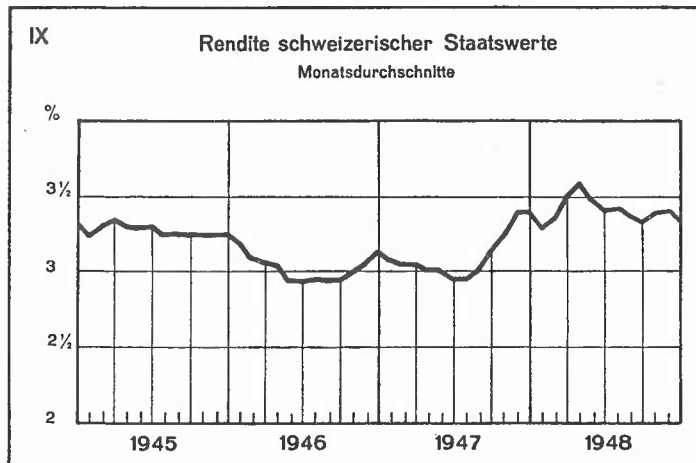
Zur Beschaffung von Mitteln für den Bund und zur Erneuerung fälliger Reskriptionen



sind im Berichtsjahr wiederum Schatzanweisungen mit einer Laufzeit von sechs Monaten und von ein bis drei Jahren im Markt untergebracht worden. Unter Berücksichtigung der nicht konvertierten Fälligkeiten sind 1948 für 217 Millionen Franken Schatzanweisungen mehr ausgegeben als zurückbezahlt worden; am Jahresende waren für 756 Millionen Franken solcher Schuldverpflichtungen ausstehend.

Im Zusammenhang mit der Rücknahme von Gold aus dem Besitz des Bundes musste die Nationalbank auch die entsprechenden Verbindlichkeiten gegenüber der Wirtschaft übernehmen. Da es sich dabei um Terminverpflichtungen handelt, wurde im Ausweis eine neue Position „Verbindlichkeiten auf Zeit“ geschaffen, der ausser den Guthaben auf Sperrkonten die von der Notenbank 1947 begebenen Sterilisierungsreskriptionen im Betrage von 100 Millionen Franken zugewiesen wurden. Am Jahresende waren auf diesem Posten 337 Millionen verbucht, die in der Hauptsache im Verlauf des Jahres 1949 fällig werden.

In Übereinstimmung mit der Entwicklung des kurzfristigen Geldmarktes war auch die Lage des langfristigen Kapitalmarktes zeitweise angespannt. Die Verhältnisse auf dem Gebiete der internationalen Politik schufen im Frühjahr eine gewisse Beunruhigung, die zur Liquidation von Wertschriften Anlass gab und dadurch zu einem Kursrückgang der festverzinslichen Werte führte. Auf Grund der Kündbarkeit berechnet, stieg die Rendite der schweizerischen Staatswerte vorübergehend auf über $3\frac{1}{2}\%$. Nach verhältnismässig kurzer Zeit trat auf dem Obligationenmarkt wieder eine Beruhigung ein; die Rendite sank auf etwa $3\frac{1}{3}\%$, auf welchem Niveau sie unter geringen Schwankungen verblieb. Auch die Zinssätze der Banken,



die in den ersten Monaten des Jahres eine merkliche Versteifung aufwiesen, haben sich vom Mai hinweg nur mehr wenig verändert, einerseits weil die Banken ihre Kreditfähigkeit mehr oder weniger dem Geldzufluss angepasst haben, andererseits weil dem Markte aus verschiedenen Quellen neue, erhebliche Mittel zugeführt wurden. Für die Ausgabe von Kassenobligationen

galten am Jahresende folgende Richtlinien: für Kantonalbanken $3\frac{1}{4}\%$ Titel mit einer Laufzeit bis zu 5 Jahren, für Grossbanken und grössere Lokalbanken $3\frac{1}{2}\%$ bei 6jähriger Laufzeit, neben $3\frac{1}{4}\%$ für Kassenscheine mit einer Laufzeit von 3 bis 5 Jahren. Im Berichtsjahr hatte die Nationalbank in 128 Fällen auf Grund von Art. 10, Absatz 1, des Bankengesetzes zur Zinsfusserhöhung für Kassenobligationen Stellung zu nehmen. Die gesetzliche Vorschrift, wonach Banken mit einer Bilanzsumme von wenigstens 20 Millionen Franken der Nationalbank Mitteilung machen müssen, wenn sie eine Erhöhung des Zinsfusses auf ihren Kassen-

obligationen beabsichtigen, verzögerte zweifelsohne den Zinsanstieg und beeinflusste auch dessen Ausmass. Eine Verbesserung der Zinsbedingungen für den Gläubiger trat ferner bei den Spargeldern ein, sei es durch Erhöhung des Zinsfusses oder sei es durch den Verzicht auf die Staffelung der Zinsen nach der Höhe der Spareinlagen. Die Verteuerung der Passivgelder veranlasste verschiedene Banken zu einer Heraufsetzung des Satzes für erstrangige Hypotheken von $3\frac{1}{2}\%$ auf $3\frac{3}{4}\%$, zuerst nur für neue, später zum Teil auch für alte Hypotheken. Dergleichen erhöhten einzelne Versicherungsgesellschaften ihren Hypothekarsatz.

Die erhebliche Kreditnachfrage führte im Berichtsjahr zu einer regen Emissionstätigkeit. Öffentlich-rechtliche Körperschaften — unter diesen zahlreiche Gemeinden —, ferner Banken und Kraftwerke beanspruchten den Kapitalmarkt in stärkerem Masse. Es scheint, dass die private Wirtschaft wieder mehr auf den öffentlichen Markt angewiesen ist. Der Bund legte nur einmal, im Oktober, eine $3\frac{1}{4}\%$ Anleihe im Betrage von 300 Millionen Franken mit einer Laufzeit von 10 Jahren auf. Der Anleihenslös diente der Beschaffung von Mitteln für die Rückzahlung der am 1. November fällig gewordenen $2\frac{1}{2}\%$ Kassascheine 1943 von 225 Millionen Franken und zur Konversion, bzw. Rückzahlung der auf den 15. Dezember gekündigten 4% eidg. Anleihe 1933 von 165 Millionen Franken. Die von den Banken fest übernommene Anleihe konnte während der öffentlichen Emission nicht vollständig untergebracht werden; ihre seitherige Kursgestaltung lässt jedoch darauf schliessen, dass sie inzwischen im Markt hat abgesetzt werden können. Der Neubeanspruchung des Marktes durch inländische Obligationen-anleihen in der Höhe von 472 Millionen Franken stehen Rückzahlungen von 565 Millionen Franken gegenüber, so dass auf dem Anleihensweg dem Markt effektiv keine Gelder entzogen wurden. Der Bund allein führte dem Markte durch Rückzahlung von Anleihen und Schatzanweisungen 183 Millionen Franken mehr Mittel zu, als er ihm auf dem gleichen Weg entnahm; im Jahre 1947 hatte der Überschuss der Rückzahlungen 865 Millionen Franken ausgemacht. Im Februar haben die Belgischen Staatsbahnen den schweizerischen Kapitalmarkt mit einer Anleihe von 50 Millionen Franken beansprucht; es ist dies die einzige 1948 öffentlich aufgelegte Auslandsanleihe. Ziemlich zahlreich waren im Berichtsjahr die schweizerischen Aktienemissionen.

Eine zunehmende Bedeutung auf dem Kapitalmarkt gewinnt die Anlagetätigkeit des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung. Durch Beitragsleistungen der Versicherten und der Arbeitgeber sowie durch die Zuschüsse der öffentlichen Hand fliessen jährlich erhebliche Summen in dieses Sammelbecken. Gemäss dem Regulativ vom 5. März 1948 sind die Aktiven des Fonds so anzulegen, dass ihre Sicherheit, eine angemessene Verzinsung sowie eine ausreichende Verfügbarkeit entsprechend den Aufgaben des Fonds gewährleistet sind. Die Beteiligung an Erwerbsunternehmungen in irgendeiner Form ist unzulässig. Der Nationalbank ist ein Mitspracherecht bei der Anlage der verfügbaren Mittel eingeräumt; bei langfristigen Anlagen von mindestens 5 Millionen Franken ist mit der Nationalbank Fühlung zu nehmen. Nach den Bestimmungen des Regulativs sind bei der Verteilung der

Anlagen die verschiedenen Landesgegenden angemessen zu berücksichtigen. Im Jahr 1948 erreichten die Anlagen des Fonds 350 Millionen Franken, wovon 167 Millionen auf die beiden Pfandbriefinstitute, 118 Millionen auf öffentlich-rechtliche Körperschaften und 65 Millionen auf die Kantonalkassen entfielen.

Die nach Kriegsende eingetretene Kurserholung an den schweizerischen Aktienbörsen hat sich nur in den ersten Wochen des Berichtsjahres fortgesetzt. Bald trat eine Umkehr in der Kursbewegung ein, und die leicht sinkende Tendenz hielt in der Folge an. Der Aktienindex erreichte seinen höchsten Punkt Ende Januar mit 257, seinen tiefsten Stand Ende November mit 222. Neben der unsicheren weltpolitischen Lage dürfte auch die vorsichtigere Beurteilung der wirtschaftlichen Zukunft unseres Landes zum Kursrückgang beigetragen haben.

Die Vorarbeiten für die Revision des Art. 39 der Bundesverfassung (Banknotenartikel) wurden im Berichtsjahr fortgesetzt. Mit Botschaft vom 5. November 1948 unterbreitete der Bundesrat der Bundesversammlung Bericht und Antrag über die Änderung von Art. 39 der Bundesverfassung. Die vorgesehene Änderung bezieht sich vornehmlich auf die verfassungsrechtliche Verankerung des bestehenden, seinerzeit gestützt auf das Fiskalnotrecht verfügten gesetzlichen Kurses der Banknoten. Die Vorlage ist vom Nationalrat gutgeheissen worden. Sie wird im Jahre 1949 im Ständerat in Beratung gezogen werden.

Die Vorbereitung der Revision des Bundesgesetzes über die Nationalbank vom 7. April 1921 ist im Schosse der Bankbehörden weiter gefördert worden.

Die Überführung der im Jahre 1936 gestützt auf das Fiskalnotrecht getroffenen Währungsmassnahmen in die ordentliche Gesetzgebung wird auch eine Revision des Münzgesetzes notwendig machen; das Eidgenössische Finanz- und Zolldepartement bereitet diese vor, wobei jedoch keine Änderung der Währungsverfassung beabsichtigt ist.

In der Zusammensetzung unserer Bankbehörden sind im Berichtsjahr folgende Änderungen zu verzeichnen:

Die Bankbehörden haben den Tod zweier verdienter Mitglieder zu beklagen. Am 7. Juni starb Herr alt Nationalrat J. Huber, Rechtsanwalt, St. Gallen. Der Bundesrat hatte ihn 1931 zum Mitglied des Bankrates ernannt, der ihn 1945 als Ersatzmann in den Bankausschuss delegierte. Am 24. Februar verschied Herr H. de Weck, Bankier, Freiburg, der im Jahre 1934 zum Ersatzmann und 1940 zum Mitglied der Revisionskommission gewählt worden war. Wir werden den beiden Verstorbenen, die dem Noteninstitut während vieler Jahre ihre reichen Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben, ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Der Bundesrat ernannte zum Mitglied des Bankrates Herrn Fr. Bachtler, Oberrichter, Solothurn.

Der Bankrat ordnete als Ersatzmann in den Bankausschuss ab Herrn Nationalrat Prof. Dr. M. Weber, Präsident der Direktion des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, Wabern b. Bern.

Von der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 6. März 1948 wurden als neues Mitglied der Revisionskommission Herr Dr. E. Gsell, Professor an der Handelshochschule St. Gallen, Bühler (Appenzell A. Rh.), bisher Ersatzmann dieser Kommission, und als neuer Ersatzmann der Kommission Herr N. Senn, Direktor der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank, Appenzell, gewählt. Im übrigen erneuerte die Generalversammlung das Mandat der bisherigen Mitglieder und Ersatzmänner der Revisionskommission, die sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stellten, um ein weiteres Jahr.

Der Personalbestand belief sich am 31. Dezember 1948 auf 429 Personen (1947: 440). Darin sind 40 provisorische Angestellte inbegriffen.

Jahresrechnung

1. Jahresschlussbilanz vom 31. Dezember 1948
2. Gewinn- und Verlustrechnung für 1948

Aktiven

Jahresschlussbilanz

		Fr.	Rp.
Kasse			
Gold, im In- und Ausland	Fr. 5 821 037 506. 05		
Andere Kassenbestände	„ 5 909 072. 41	5 826 946 578	46
Devisen			
deckungsfähige	Fr. 236 598 210. 87		
andere	„ 2 317. 19	236 600 528	06
Inlandportefeuille			
Schweizerwechsel	Fr. 115 225 747. 32		
Schatzanweisungen des Bundes	„ 1 500 000. —		
Diskontierte Obligationen	„ 8 756 981. 55	125 482 728	87
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft		1 600 000	—
Lombardvorschüsse			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist	Fr. 78 976 536. 87		
andere	—	78 976 536	87
Inkassowechsel		1 316 627	76
Korrespondenten im Inland		50 425 718	39
Postcheckguthaben		3 526 167	33
Diverse Debitoren		833 485	97
Eigene Wertschriften		47 429 021	—
Coupons		457 158	40
Bankgebäude		2 000 000	—
Mobilier		1	—
Sonstige Aktiven		33 298	60
Nicht einbezahltes Grundkapital		25 000 000	—
		6 400 627 850	71

Verlustrechnung

31. Dezember 1948

Haben

	Fr.	Rp.
Diskontoertrag und Inkassogebühren		
Diskontoertrag auf Schweizerwechsln	Fr. 1 826 933. 75	
„ „ Schatzanweisungen des Bundes	„ 43 594. 90	
„ „ Obligationen	„ 162 598. 70	
„ „ Wechsln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„ 95 220. 35	
Gebühren auf Inkassowechsln	„ 6 102. 44	2 134 450 14
Ertrag des Lombardgeschäftes		1 497 811 72
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen		7 167 679 60
Ertrag der eigenen Wertschriften		1 735 608 35
Zinsen		
von Inlandkorrespondenten	Fr. 172 549. 63	
„ Postcheckguthaben	„ 3 400. 90	175 950 53
Kommissionen		
auf Akkreditiven und Auszahlungen	Fr. 1 849 485. 72	
„ An- und Verkauf von Wertschriften	„ 101 466. 96	
„ Subskriptionen	„ 55 084. 90	
„ Coupons	„ 42 443. 69	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete	„ 296 338. 75	2 344 820 02
Übrige Nutzposten		95 437 63
		15 151 757 99

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Aktiven der Bilanz

Kassenverkehr

Kassenbestand am 31. Dezember 1947, einschliesslich Gold im Ausland	Fr. 6 731 676 235. 40
Eingang im Jahre 1948	Fr. 9 481 368 580. 32
Ausgang im Jahre 1948	„ 8 306 330 367. 26
Kassenumsatz	Fr. 17 787 698 947. 58
Überschuss der Einzahlungen	„ 1 175 038 213. 06
Kassenbestand am 31. Dezember 1948	<u>Fr. 7 906 714 448. 46</u>

Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1948 setzte sich wie folgt zusammen:

Gold	Fr. 5 821 037 506. 05
Scheidemünzen	„ 5 904 713. 18
Verschiedenes	„ 4 359. 23
Total laut Bilanz	Fr. 5 826 946 578. 46
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank	„ 2 079 767 870. —
Total	<u>Fr. 7 906 714 448. 46</u>

Goldbestand am 31. Dezember 1948:

im Inland	Fr. 1 983 471 602. 40
im Ausland	„ 3 837 565 903. 65

Das Gold ist mit Fr. 4869.80 das Kilogramm Feingold verbucht, entsprechend dem für Goldbarren loco Bern geltenden Ankaufspreis.

Devisenverkehr

Bestand am 31. Dezember 1947	Fr. 102 473 494. 89
Eingang im Jahre 1948	„ 2 535 187 818. 46
Ausgang im Jahre 1948	Fr. 2 637 661 313. 35
Bestand am 31. Dezember 1948	„ 2 401 060 785. 29
Bestand am 31. Dezember 1948	<u>Fr. 236 600 528. 06</u>

Diskontoverkehr

Schweizerwechsel

	Stück	Betrag
Bestand am 31. Dezember 1947	1 421	Fr. 116 334 266. 87
Im Jahre 1948 wurden diskontiert	8 648	„ 808 376 713. 83
	10 069	Fr. 924 710 980. 70
Davon wurden 1948 eingelöst	8 895	„ 809 485 233. 38
Bestand am 31. Dezember 1948	1 174	Fr. 115 225 747. 32

Schatzanweisungen des Bundes

Bestand am 31. Dezember 1947:		
eingereicht		
vom Bund	Fr. —	
von Banken und Firmen	„ 7 950 000. —	Fr. 7 950 000. —
Im Jahre 1948 wurden diskontiert:		
eingereicht		
vom Bund	Fr. —	
von Banken und Firmen	„ 27 635 000. —	„ 27 635 000. —
		Fr. 35 585 000. —
Davon wurden 1948 eingelöst		„ 34 085 000. —
Bestand am 31. Dezember 1948:		
eingereicht		
vom Bund	Fr. —	
von Banken und Firmen	„ 1 500 000. —	Fr. 1 500 000. —

Obligationen

Bestand am 31. Dezember 1947	Fr. 18 824 033. 40
Im Jahre 1948 wurden diskontiert	„ 60 186 845. 77
	Fr. 79 010 879. 17
Davon wurden 1948 eingelöst	„ 70 253 897. 62
Bestand am 31. Dezember 1948	Fr. 8 756 981. 55

Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Bestand am 31. Dezember 1947	Fr. 13 630 000. —
Im Jahre 1948 wurden diskontiert	„ 59 480 000. —
	Fr. 73 110 000. —
Davon wurden 1948 eingelöst	„ 71 510 000. —
Bestand am 31. Dezember 1948	Fr. 1 600 000. —

Lombardverkehr

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1947	Fr. 246 611 564. 38
Neue Vorschüsse im Jahre 1948	„ 664 561 328. 59
	Fr. 911 172 892. 97
Rückzahlungen im Jahre 1948	„ 832 196 356. 10
	Fr. 78 976 536. 87

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1948 auf 898.

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1948 entfielen 88 % auf eidgenössische Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen, kantonale und kommunale Obligationen, sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

Inkassoverkehr

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden :

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	82 205	Stück mit	Fr. 514 113 488. 20
auf andere Bezogene	17 926	„ „	„ 132 883 262. 93
Total	100 131	„ „	Fr. 646 996 751. 13
hievon wurden als Deckung für Rechnungen der			
Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ...	4 586	„ „	Fr. 120 712 040. 51

Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1947	Fr. 68 611 228. 35
Im Jahre 1948 wurden der Bank von den Korrespondenten	
gutgeschrieben	Fr. 3 164 650 351. 10
belastet	„ 3 182 835 861. 06
Gesamtumsatz	Fr. 6 347 486 212. 16
Überschuss der Belastungen	„ 18 185 509. 96
Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1948	Fr. 50 425 718. 39

Am 31. Dezember 1948 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein Netz von Korrespondenten, das 341 Bank- und 107 Nebenplätze umfasst. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 393.

Verkehr auf Postcheckrechnungen

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1947	Fr.	2 994 463. 93
Im Jahre 1948 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	10 546 740 599. 95
belastet	„	<u>10 546 208 896. 55</u>
Gesamtumsatz	Fr.	21 092 949 496. 50
Überschuss der Gutschriften	„	<u>531 703. 40</u>
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1948	Fr.	<u>3 526 167. 33</u>

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

	<u>Anzahl</u>	<u>Betrag</u>
Girüberweisungen von der Nationalbank an die Post	37 916	Fr. 490 760 092. 56
„ „ „ Post an die Nationalbank	<u>53 900</u>	<u>„ 5 984 844 657. 46</u>
Total	<u>91 816</u>	<u>Fr. 6 475 604 750. 02</u>

Die Postcheckämter sind ermächtigt, gegen Postchecks Checks auf die Nationalbank zur Verrechnung auf Girokonto abzugeben.

	<u>Anzahl</u> <u>Checks</u>	<u>Betrag</u>
Von 25 Postcheckämtern wurden im Jahre 1948 ausgestellt	<u>4 237</u>	<u>Fr. 244 450 993. 26</u>

Verkehr in eigenen Wertschriften

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1947	Fr.	48 367 741. —
Im Jahre 1948 wurden dem Konto belastet	„	<u>2 051 472. 25</u>
	Fr.	50 419 213. 25
gutgeschrieben	„	<u>2 990 192. 25</u>
Bestand am 31. Dezember 1948 gemäss nachstehendem Inventar	Fr.	<u>47 429 021. —</u>

Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1948

<u>Titelgattung</u>	<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 ½ % eidg. Staatsanleihe 1932/33	1933/62	Fr. 7 685 000. —	80 %	Fr. 6 148 000. —
3 % „ Wehranleihe 1936	1940/49	„ 101 200. —	85 %	„ 86 020. —
3 ½ % Schweiz. Bundesbahnen .. 1935	1936/60	„ 400 000. —	80 %	„ 320 000. —
3 % „ „ .. 1938	1949/73	„ 9 500 000. —	75 %	„ 7 125 000. —
Reskriptionen der Schweiz. Bundesbahnen				
(an Stelle von Obligationen der				
3 % Anleihe 1938)				
		„ 45 000 000. —	75 %	„ 33 750 000. —
Diverse				„ 1. —
				<u>Total Fr. 47 429 021. —</u>

Bankgebäude und Mobiliar

Bankgebäude

Der Buchwert der Gebäude der Bank betrug am 31. Dezember 1948 wie im Vorjahr Fr. 2 000 000. —

Die Feuerversicherungssumme stellte sich insgesamt auf Fr. 27 058 050. —.

Die Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung belaufen sich auf Fr. 265 800. 96

Nach Verrechnung der vereinnahmten Mietzinse von „ 238 836. 76

verbleibt ein Überschuss der Aufwendungen von Fr. 26 964. 20

Mobiliar

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1947 belastet mit Fr. 1. —

Die Neuanschaffungen im Jahre 1948 im Betrage von „ 56 211. 43
wurden vollständig abgeschrieben.

Der Buchwert am 31. Dezember 1948 beträgt somit wiederum „ 1. —

Passiven der Bilanz

Ausgabe und Deckung der Banknoten

(Vgl. Beilage Nr. 2)

Der Notenumlauf der Nationalbank belief sich

am 31. Dezember 1947	auf	Fr. 4 383 412 710
„ 31. Dezember 1948	„	„ 4 594 277 620
	Zunahme	<u>Fr. 210 864 910</u>

Der Notenumlauf betrug im Jahresdurchschnitt Fr. 4 167 917 000; er erreichte im Maximum (am 31. Dezember) Fr. 4 594 277 620 und im Minimum (am 18. Februar) Fr. 4 004 144 085.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 12 118 600 Stück beschädigte Banknoten im Nennwert von Fr. 267 450 000 zur Vernichtung ausgeschieden und durch neue Noten ersetzt worden.

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite, Serien 1A—10 W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955) waren am 31. Dezember 1948 noch Fr. 2 212 480 ausstehend.

Deckung des Notenumlaufes am 31. Dezember 1948:

Gold		Fr. 5 821 037 506
Übrige deckungsfähige Aktiven:		
Devisen	Fr. 236 598 211	
Inlandportefeuille	„ 125 482 729	
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„ 1 600 000	
Lombardvorschüsse	„ 78 976 537	„ 442 657 477
Gesamte Notendeckung		<u>Fr. 6 263 694 983</u>
Notenumlauf		„ 4 594 277 620
Überdeckung		<u>Fr. 1 669 417 363</u>

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein betrug im Maximum 140,74% (21. April), im Minimum 120,37% (2. Januar). Die Deckung des Notenumlaufes und der übrigen täglich fälligen Verbindlichkeiten zusammen durch Gold allein erreichte im Maximum 106,78% (23. März), im Minimum 97,33% (7. Januar). Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold im Inland belief sich im Jahresdurchschnitt auf 47,52% und am Jahresende auf 43,17%.

Giroverkehr

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1947	Fr.	722 311 635. 59
Im Jahre 1948 wurden den Girorechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	30 481 991 966. 98
belastet	„	<u>30 244 347 303. 83</u>
Gesamtumsatz	Fr.	60 726 339 270. 81
Überschuss der Gutschriften	„	<u>237 644 663. 15</u>
Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1948	Fr.	<u>959 956 298. 74</u>
Der Bestand der Giroguthaben betrug im Maximum (am 23. April) Fr. 1 094 131 871, im Minimum (am 7. Januar) Fr. 738 096 459; er belief sich im Jahresdurchschnitt auf Fr. 934 967 000.		
Vom gesamten Verkehr wurden im Jahre 1948 90,38 % unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.		
Die Zahl der Girorechnungen belief sich am 31. Dezember 1948 auf		1440

Verkehr mit den Bundesverwaltungen

Ein- und Auszahlungsverkehr

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1947	Fr.	127 157 948. 99
Im Jahre 1948 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen		
gutgeschrieben	Fr.	13 512 667 898. 05
belastet	„	<u>13 628 649 276. 17</u>
Gesamtumsatz	Fr.	27 141 317 174. 22
Überschuss der Belastungen	„	<u>115 981 378. 12</u>
Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1948	Fr.	<u>11 176 570. 87</u>
Vom Verkehr entfallen auf		
	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskasse	Fr. 4 769 636 617. 15	Fr. 4 887 874 236. 25
„ Schweizerische Postverwaltung	„ 7 046 919 916. 10	„ 7 047 423 939. 90
„ Schweizerischen Bundesbahnen	„ 991 817 031. 62	„ 991 735 062. 68
„ übrigen Verwaltungen	„ <u>704 294 333. 18</u>	„ <u>701 616 037. 34</u>
Total	<u>Fr. 13 512 667 898. 05</u>	<u>Fr. 13 628 649 276. 17</u>

Verwaltung von Wertschriften

Bestand der verwalteten Wertschriften am 31. Dezember 1948

für den Bund	Fr. 520 526 502. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen	„ 32 362 300. —
Total	Fr. 552 888 802. —

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1948 ausbezahlt :

	Anzahl	Betrag
rückzahlbare Titel	1 143	Fr. 1 688 600. —
Coupons	95 968	„ 3 705 908. 55
Total	97 111	Fr. 5 394 508. 55

Eidgenössisches Schuldbuch

Gemäss Art. 10 des Bundesgesetzes vom 21. September 1939 über das eidgenössische Schuldbuch ist die Schweizerische Nationalbank mit der Führung des Schuldbuches betraut. Sie übt diese Obliegenheiten im Namen und Auftrage des Bundes aus.

Am 31. Dezember 1947 waren im eidgenössischen Schuldbuch eingetragen:

2179 Einzelforderungen mit Fr. 1 988 366 800. —

Zuwachs im Jahre 1948:

Zeichnungen von Schuldbuchforderungen bei Anleihssemissionen „ 63 546 000. —

Fr. 2 051 912 800. —

Abgang im Jahre 1948:

Rückzahlungen „ 42 329 900. —

Am 31. Dezember 1948 waren somit im Schuldbuch eingetragen:

2185 Einzelforderungen mit Fr. 2 009 582 900. —

Im Berichtsjahre wurden 300 Übertragungen von Schuldbuchforderungen auf

andere Gläubiger vorgenommen im Gesamtbetrage von Fr. 162 166 500. —

An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahre vergütet in

4047 Gutschriften „ 46 001 405. 55

Das eidg. Schuldbuch wurde im Berichtsjahre für die Umwandlung bestehender Schuldverschreibungen in Schuldbuchforderungen nicht geöffnet.

Einlösung von Titeln und Coupons

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:

	Anzahl	Betrag
rückzahlbare Titel	15 029	Fr. 38 985 590. —
Coupons	350 063	„ 12 816 881. 05
Total	365 092	Fr. 51 802 471. 05

Darin sind die Auszahlungen an die Inhaber von Namenszertifikaten und an die Schuldbuchgläubiger nicht enthalten.

Verkehr mit Deponenten

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1947		Fr. 59 417 527. 95
Im Jahre 1948 wurden den Depotrechnungen		
gutgeschrieben	Fr. 195 934 135. 26	
belastet	„ 205 451 084. 18	
Gesamtumsatz	Fr. 401 385 219. 44	
Überschuss der Belastungen	„ 9 516 948. 92	
Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1948		Fr. 49 900 579. 03

Zahlungsverkehr mit dem Ausland auf Grund von Clearing- und Zahlungsabkommen

Bestand der für die Clearing- und Zahlungsabkommen eröffneten Konti am		
31. Dezember 1947		Fr. 263 413 841. 18
Im Jahre 1948 wurden diesen Rechnungen		
gutgeschrieben	Fr. 19 228 776 081. 76	
belastet	„ 19 270 509 168. 82	
Gesamtumsatz	Fr. 38 499 285 250. 58	
Überschuss der Belastungen	„ 41 733 087. 06	
Bestand der Konti am 31. Dezember 1948		Fr. 221 680 754. 12

Verbindlichkeiten auf Zeit

Am 23. Januar 1948 wurden auf dieses Konto übertragen		Fr. 493 970 051. 41
Vom 24. Januar bis 31. Dezember 1948 wurden ausbezahlt		„ 156 897 914. 01
Bestand am 31. Dezember 1948		
Verbindlichkeiten aus gesperrten Exportguthaben	Fr. 237 072 137. 40	
Reskriptionen zur Goldsterilisierung	„ 100 000 000. —	Fr. 337 072 137. 40

Checks und Generalmandate

	Stück	Betrag
Am 31. Dezember 1947 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	2 447	Fr. 1 500 676. 25
Im Jahre 1948 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen und den Kunden ausgestellten Checks und Mandate, die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf	37 368	„ 325 845 912. 30
	39 815	Fr. 327 346 588. 55
Im Jahre 1948 sind eingelöst worden	38 970	„ 326 444 059. 09
Am 31. Dezember 1948 waren ausstehend	845	Fr. 902 529. 46

Eigene Gelder

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 4699 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt. Die grosse Zahl der Übertragungen ist auf die im Zusammenhang mit der Ausgabe neuer Couponsbogen durchgeführte Bereinigung des Aktienregisters zurückzuführen.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1948 wie folgt verteilt:

2 431	Privataktionäre mit je		1 Aktie
1 922	„ „ „		2 Aktien
1 441	„ „ „	3— 5	„
634	„ „ „	6— 10	„
436	„ „ „	11— 25	„
166	„ „ „	26— 50	„
54	„ „ „	51—100	„
24	„ „ „	101—200	„
11	„ „ „	über 200	„
7 119	Privataktionäre mit zusammen		45 552 Aktien
23	Kantone und Halbkantone mit zusammen	38 454	„
27	Kantonalbanken mit zusammen	15 994	„
7 169	Aktionäre mit zusammen		100 000 Aktien

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 54,45% im Besitz von Kantonen und Kantonalbanken und 45,55% im Besitz von Privataktionären.

Reservefonds

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 6. März 1948 erreicht der Reservefonds	Fr. 18 500 000. —
Nach Verbuchung der Zuweisung von	„ 500 000. —
aus dem Reingewinn des Jahres 1948 wird sich der Reservefonds erhöhen auf	<u>Fr. 19 000 000. —</u>

Rückstellung für Goldsterilisierungskosten

Die 1946 geschaffene Rückstellung für Goldsterilisierungskosten im Betrage von ...	Fr. 4 140 000. —
wurde durch Zinsaufwendungen und -verpflichtungen für an den Markt abgegebene Reskriptionen beansprucht mit	„ 3 250 000. —
Der Restbetrag der Rückstellung von	<u>Fr. 890 000. —</u>
ist auf neue Rechnung vorgetragen worden.	

Rückstellung für Umbauten in den Bankgebäuden

Die Rückstellung für Umbauten in den Bankgebäuden belief sich am 31. Dezember 1948 wie im Vorjahr auf	<u>Fr. 1 500 000. —</u>
---	-------------------------

Rückstellung für Steuern

Die Rückstellung für Steuern belief sich am 31. Dezember 1948 wie im Vorjahr auf	<u>Fr. 730 000. —</u>
--	-----------------------

Gewinnverteilung

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung des von der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes von	Fr. 5 412 562. 40
Zunächst sind dem Reservefonds 2 % des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen, nämlich	„ 500 000. —
Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden....	Fr. 4 912 562. 40
sind zu bestimmen:	
a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem ein- bezahlten Grundkapital	Fr. 1 250 000. —
b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem einbezahlten Grundkapital	„ 250 000. — „ 1 500 000. —
Der verbleibende Rest von	<u>Fr. 3 412 562. 40</u>

ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.

Die Superdividende von 1 % ist den Aktionären solange auszurichten, als die Nationalbank die in Art. 28, Absatz 4, Ziffer 1, des genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone der eidgenössischen Staatskasse überweist.

Anträge

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht samt Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1948 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 4 912 562. 40 ist wie folgt zu verwenden:

Fr. 1 250 000. — zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„ 250 000. — „ „ „ Superdividende von 1 %,
„ 3 412 562. 40 sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.
<u>Fr. 4 912 562. 40</u>

Auch dieses Jahr möchten wir unsere Berichterstattung abschliessen mit dem besten Dank an Herrn Bundespräsident E. Nobs, Vorsteher des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, für seine tatkräftige, wertvolle Unterstützung und das Interesse, das er der Bank jederzeit entgegengebracht hat. Wir danken ferner unseren Korrespondenten und Berichterstattern aus den Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für ihre geschätzte Mitarbeit. Anerkennung gebührt ferner unseren Beamten und Angestellten für ihre treue Pflichterfüllung.

Zürich, den 13. Januar 1949.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:

P. Keller

Der Generalsekretär:

Mosimann

Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 20. Januar 1949 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1948 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen :

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1948 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1948 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.
2. Die auf Seite 39 des Berichtes formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 20. Januar 1949.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

Dr. A. Müller

Der Protokollführer:

R. Erb

Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank

Bern, den 5. Februar 1949.

Hochgeehrter Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten, sowie bei den Agenturen Biel, La Chaux-de-Fonds und Winterthur Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung, sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Die Kommission hat alles in bester Ordnung befunden und erklärt, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1948, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen. Sie stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung, als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1948, einen Reingewinn von Fr. 5 412 562.40 ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

Die Revisionskommission:

G. de Kalbermatten

E. Gsell

W. Amstalden

Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i*, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission vom 5. Februar 1949;
auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1948 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 7. Februar 1949.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Nobs

Der Bundeskanzler:

Leimgruber

Verzeichnis der Beilagen

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
„ 2. Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.
„ 3. Giroverkehr.
„ 4. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
„ 5. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
„ 6. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank:
 I: Bestände am Jahresende.
 II: Jahresdurchschnitte.
 III: Umsätze.
 IV: Geschäftsergebnisse.
„ 7. Graphische Darstellung:
 Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1938—1948.
„ 8. Abrechnungsverkehr:
 Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).
 Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und
 Zürich (Kol. 11 und 12).
„ 9. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

1948	Aktiven										Wert- schriften
	Gold- bestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombardvorschüsse		
		deckungs- fähige	andere	Total	Wechsel	Schatzan- weisungen des Bundes	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungs- frist	
In 1000 Franken											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar .. 7.	5 283 372	63 400	56	63 456	139 422	14 050	153 472	13 630	173 740	173 740	48 368
15.	5 602 599	84 259	26	84 285	155 351	14 125	169 476	11 830	76 676	76 676	48 411
23.	5 605 666	112 903	18	112 921	156 065	10 350	166 415	13 130	77 942	77 942	48 411
31.	5 604 510	130 670	38	130 708	152 537	—	152 537	13 130	70 309	70 309	48 492
Februar.. 7.	5 603 362	134 924	31	134 955	150 773	—	150 773	12 830	62 688	62 688	48 492
14.	5 605 915	132 741	29	132 770	134 941	1 000	135 941	12 830	56 039	56 039	48 492
23.	5 603 558	122 214	33	122 247	111 817	2 000	113 817	2 830	60 773	60 773	48 492
28.	5 624 454	100 918	31	100 949	116 137	—	116 137	2 830	66 086	66 086	48 492
März 6.	5 622 131	102 381	42	102 423	112 492	—	112 492	2 730	68 842	68 842	48 492
15.	5 622 787	97 032	43	97 075	95 400	—	95 400	2 830	65 487	65 487	48 384
23.	5 623 618	80 544	43	80 587	93 563	500	94 063	3 030	76 034	76 034	48 241
31.	5 625 339	66 612	35	66 647	138 936	500	139 436	4 330	91 066	91 066	47 320
April 7.	5 624 361	72 690	28	72 718	134 416	500	134 916	4 200	78 520	78 520	47 320
15.	5 661 480	70 120	17	70 137	136 154	1 500	137 654	3 850	63 227	63 227	47 320
23.	5 662 134	75 638	17	75 655	257 682	1 500	259 182	12 450	54 121	54 121	47 320
30.	5 662 133	85 902	21	85 923	263 633	750	264 383	4 000	60 488	60 488	47 550
Mai 7.	5 665 250	88 659	21	88 680	240 383	1 750	242 133	4 300	65 197	65 197	47 550
15.	5 662 880	88 731	6	88 737	188 695	2 750	191 445	4 800	54 315	54 315	47 550
22.	5 667 138	95 493	6	95 499	189 751	500	190 251	5 100	57 864	57 864	47 550
31.	5 672 430	106 616	6	106 622	179 787	500	180 287	4 700	62 055	62 055	47 550
Juni 7.	5 673 993	108 231	5	108 236	173 473	500	173 973	4 700	62 928	62 928	47 550
15.	5 671 660	114 628	5	114 633	142 741	—	142 741	4 700	61 300	61 300	47 550
23.	5 661 213	116 168	5	116 173	133 589	—	133 589	3 300	58 366	58 366	47 550
30.	5 659 363	117 267	5	117 272	179 452	—	179 452	3 800	68 795	68 795	47 550
Juli 7.	5 659 787	129 676	5	129 681	178 495	—	178 495	3 800	59 480	59 480	47 550
15.	5 656 631	122 473	4	122 477	181 059	—	181 059	3 600	51 868	51 868	47 550
23.	5 657 139	136 886	4	136 890	153 260	60	153 320	3 700	50 497	50 497	47 550
31.	5 559 954	123 990	4	123 994	148 293	285	148 578	3 300	52 220	52 220	47 550
August .. 7.	5 577 394	132 220	4	132 224	142 080	285	142 365	3 200	48 774	48 774	47 550
14.	5 593 643	124 813	4	124 817	122 536	285	122 821	3 350	44 909	44 909	47 550
23.	5 607 827	130 030	3	130 033	80 834	785	81 619	3 350	44 071	44 071	47 550
31.	5 606 646	145 143	3	145 146	76 166	1 785	77 951	2 750	44 820	44 820	47 550
September 7.	5 627 895	150 694	3	150 697	73 257	2 535	75 792	2 700	47 780	47 780	47 550
15.	5 749 926	166 613	2	166 615	73 497	3 035	76 532	2 700	46 371	46 371	47 550
23.	5 750 597	170 883	2	170 885	74 306	5 035	79 341	2 300	46 286	46 286	47 550
30.	5 773 666	174 466	1	174 467	84 655	4 385	89 040	2 600	53 448	53 448	47 565
Oktober . 7.	5 752 834	169 945	1	169 946	89 857	4 385	94 242	2 450	40 667	40 667	47 565
15.	5 738 707	184 931	6	184 937	74 311	1 285	75 596	2 150	36 503	36 503	47 565
23.	5 748 233	198 218	6	198 224	64 689	3 000	67 689	2 050	39 013	39 013	47 565
30.	5 753 846	185 887	6	185 893	64 152	2 000	66 152	2 050	47 126	47 126	47 565
November 6.	5 754 570	195 933	6	195 939	76 610	3 500	80 110	1 850	50 832	50 832	47 565
15.	5 764 527	209 756	6	209 762	84 188	—	84 188	2 150	45 200	45 200	47 565
23.	5 766 578	220 856	5	220 861	84 982	—	84 982	1 550	44 226	44 226	47 565
30.	5 803 269	206 529	5	206 534	91 367	750	92 117	1 550	45 341	45 341	47 565
Dezember 7.	5 803 881	214 080	5	214 085	97 048	750	97 798	1 550	47 211	47 211	47 565
15.	5 806 694	193 065	5	193 070	93 334	750	94 084	2 050	44 583	44 583	47 423
23.	5 803 114	222 629	5	222 634	117 350	950	118 300	1 050	52 423	52 423	47 423
31.	5 821 037	236 598	2	236 600	123 983	1 500	125 483	1 600	78 977	78 977	47 429

Korrespondenten im Inland	Sonstige Aktiven	Passiven						Deckung		1948
		Eigene Gelder	Notenumlauf	Täglich fällige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten auf Zeit	Sonstige Passiven	Bilanzsumme	des Notenumlaufs	des Notenumlaufs und der täglich fälligen Verbindlichkeiten	
									durch Gold	
In 1000 Franken							In Prozenten			
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
20 794	27 859	43 000	4 232 236	1 196 020	—	313 435	5 784 691	124.84	97.33	7. Januar
24 907	19 255	43 000	4 103 338	1 255 512	—	635 589	6 037 439	136.54	104.55	15.
11 680	19 918	43 000	4 078 659	1 269 500	493 970	170 954	6 056 083	137.44	104.81	23.
17 385	19 993	43 000	4 149 599	1 200 470	494 394	169 601	6 057 064	135.06	104.76	31.
9 477	23 320	43 000	4 071 091	1 267 434	493 163	171 209	6 045 897	137.64	104.96	7. Februar
15 778	21 142	43 000	4 027 322	1 295 243	492 961	170 381	6 028 907	139.20	105.32	14.
9 669	23 402	43 000	4 024 237	1 254 797	492 961	169 793	5 984 788	139.25	106.15	23.
13 321	20 421	43 000	4 166 411	1 123 464	492 989	166 826	5 992 690	135.00	106.32	28.
11 497	19 875	43 000	4 099 560	1 187 127	492 965	165 830	5 988 482	137.14	106.35	6. März
20 645	22 980	43 500	4 055 504	1 223 090	492 965	160 529	5 975 588	138.65	106.52	15.
15 324	21 980	43 500	4 087 492	1 178 865	492 976	160 044	5 962 877	137.58	106.78	23.
26 433	30 988	43 500	4 185 048	1 148 275	492 982	161 754	6 031 559	134.42	105.48	31.
13 439	20 684	43 500	4 107 383	1 228 326	455 771	161 178	5 996 158	136.93	105.41	7. April
24 886	26 733	43 500	4 052 791	1 321 923	455 751	161 322	6 035 287	139.69	105.34	15.
13 984	22 129	43 500	4 063 435	1 420 342	455 751	163 947	6 146 975	139.34	103.25	23.
22 101	24 964	43 500	4 178 992	1 329 132	455 927	163 991	6 171 542	135.49	102.80	30.
14 921	24 588	43 500	4 125 671	1 364 567	455 927	162 954	6 152 619	137.32	103.19	7. Mai
22 546	21 627	43 500	4 060 692	1 370 629	455 927	163 152	6 093 900	139.46	104.26	15.
16 186	22 403	43 500	4 033 460	1 406 685	455 927	162 419	6 101 991	140.50	104.17	22.
19 149	25 676	43 500	4 158 185	1 297 542	455 927	163 315	6 118 469	136.42	103.97	31.
9 650	26 117	43 500	4 090 381	1 353 615	455 927	163 724	6 107 147	138.72	104.22	7. Juni
17 166	25 824	43 500	4 049 342	1 373 671	455 927	163 134	6 085 574	140.06	104.59	15.
18 043	23 572	43 500	4 064 147	1 334 258	455 927	163 974	6 061 806	139.30	104.87	23.
25 980	27 864	43 500	4 221 001	1 245 811	455 338	164 426	6 130 076	134.08	103.52	30.
14 959	25 811	43 500	4 154 468	1 420 883	337 197	163 515	6 119 563	136.23	101.51	7. Juli
21 088	26 928	43 500	4 101 360	1 465 704	336 609	164 028	6 111 201	137.92	101.61	15.
14 069	25 542	43 500	4 145 987	1 398 926	336 609	163 685	6 088 707	136.45	102.02	23.
18 211	26 747	43 500	4 232 609	1 202 161	336 608	165 676	5 980 554	131.36	102.30	31.
10 982	25 174	43 500	4 165 281	1 277 502	336 608	164 772	5 987 663	133.90	102.47	7. August
15 195	25 988	43 500	4 124 210	1 308 056	336 608	165 899	5 978 273	135.63	102.97	14.
11 424	25 405	43 500	4 113 195	1 292 565	336 587	165 432	5 951 279	136.34	103.74	23.
17 787	26 850	43 500	4 246 295	1 178 512	336 587	164 606	5 969 500	132.04	103.35	31.
10 639	23 554	43 500	4 204 509	1 241 424	336 587	160 587	5 986 607	133.85	103.34	7. September
17 962	21 722	43 500	4 174 319	1 414 966	336 587	160 006	6 129 378	137.75	102.87	15.
16 074	21 071	43 500	4 184 021	1 409 426	336 587	160 570	6 134 104	137.44	102.81	23.
25 298	24 318	43 500	4 322 361	1 326 105	336 586	161 850	6 190 402	133.58	102.22	30.
10 390	21 074	43 500	4 256 467	1 341 068	337 086	161 047	6 139 168	135.16	102.77	7. Oktober
15 267	22 021	43 500	4 219 928	1 360 772	337 086	161 460	6 122 746	135.99	102.83	15.
10 444	21 203	43 500	4 219 903	1 373 795	337 086	160 137	6 134 421	136.22	102.76	23.
17 481	25 657	43 500	4 334 057	1 268 091	337 085	163 037	6 145 770	132.76	102.71	30.
12 079	22 389	43 500	4 262 279	1 360 988	337 085	161 482	6 165 334	135.01	102.34	6. November
14 587	26 224	43 500	4 207 857	1 442 308	337 085	163 453	6 194 203	136.99	102.02	15.
11 699	24 277	43 500	4 203 868	1 454 180	337 085	163 105	6 201 738	137.17	101.92	23.
13 111	24 052	43 500	4 345 188	1 342 501	337 085	165 265	6 233 539	133.56	102.03	30.
9 166	26 447	43 500	4 309 978	1 393 606	337 073	163 546	6 247 703	134.66	101.76	7. Dezember
18 195	29 391	43 500	4 337 916	1 353 608	337 073	163 393	6 235 490	133.86	102.02	15.
15 043	24 865	43 500	4 520 224	1 223 670	337 073	160 385	6 284 852	128.38	101.03	23.
50 426	21 214	43 500	4 594 277	1 242 741	337 072	165 176	6 382 766	126.70	99.73	31.

Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten

1948	Abschnitte zu Franken						Total	Abschnitte zu Franken						
	1000	500	100	50	20	5		1000	500	100	50	20	5	
	Beträge in Millionen Franken							In Prozenten						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Januar	7.	1 056,9	428,4	1 944,7	383,1	299,5	119,6	4 232,2	24,97	10,12	45,95	9,05	7,08	2,83
	15.	1 039,6	418,5	1 869,0	369,4	290,4	116,4	4 103,3	25,34	10,20	45,55	9,00	7,08	2,83
	23.	1 033,1	414,0	1 865,5	365,0	286,7	114,4	4 078,7	25,33	10,15	45,74	8,95	7,03	2,80
	31.	1 036,2	416,7	1 919,8	372,3	289,9	114,7	4 149,6	24,97	10,04	46,26	8,97	6,99	2,77
Februar	7.	1 021,4	409,9	1 871,6	366,9	287,4	113,9	4 071,1	25,09	10,07	45,97	9,01	7,06	2,80
	14.	1 021,7	406,8	1 840,7	362,0	283,6	112,5	4 027,3	25,37	10,10	45,71	8,99	7,04	2,79
	23.	1 021,6	404,8	1 845,1	360,1	281,4	111,2	4 024,2	25,39	10,06	45,85	8,95	6,99	2,76
	28.	1 028,3	411,6	1 950,7	374,6	288,6	112,6	4 166,4	24,68	9,88	46,82	8,99	6,93	2,70
März	6.	1 018,3	406,0	1 904,4	371,0	287,5	112,4	4 099,6	24,84	9,90	46,46	9,05	7,01	2,74
	15.	1 015,5	403,7	1 866,6	370,5	287,1	112,1	4 055,5	25,04	9,96	46,03	9,13	7,08	2,76
	23.	1 014,4	404,2	1 900,1	369,8	286,9	112,1	4 087,5	24,82	9,89	46,48	9,05	7,02	2,74
	31.	1 025,8	409,9	1 962,0	379,6	293,0	114,7	4 185,0	24,51	9,80	46,88	9,07	7,00	2,74
April	7.	1 015,8	403,9	1 911,9	372,2	289,8	113,8	4 107,4	24,73	9,84	46,55	9,06	7,05	2,77
	15.	1 010,6	403,0	1 873,5	366,3	286,4	113,0	4 052,8	24,93	9,94	46,23	9,04	7,07	2,79
	23.	1 008,3	401,8	1 892,4	364,5	284,1	112,3	4 063,4	24,82	9,89	46,57	8,97	6,99	2,76
	30.	1 020,4	408,0	1 969,0	375,8	291,3	114,5	4 179,0	24,42	9,76	47,12	8,99	6,97	2,74
Mai	7.	1 013,5	404,3	1 928,5	373,5	291,1	114,8	4 125,7	24,57	9,80	46,74	9,05	7,06	2,78
	15.	1 006,7	401,0	1 884,5	366,7	287,7	114,1	4 060,7	24,79	9,88	46,41	9,03	7,08	2,81
	22.	1 003,6	398,1	1 870,1	363,2	284,7	113,8	4 033,5	24,88	9,87	46,37	9,00	7,06	2,82
	31.	1 015,6	404,8	1 955,8	374,0	291,8	116,2	4 158,2	24,42	9,74	47,04	8,99	7,02	2,79
Juni	7.	1 005,3	397,4	1 911,5	370,2	290,1	115,9	4 090,4	24,58	9,72	46,73	9,05	7,09	2,83
	15.	1 014,3	395,5	1 873,8	364,8	286,2	114,7	4 049,3	25,05	9,77	46,27	9,01	7,07	2,83
	23.	1 024,3	395,5	1 881,2	364,1	285,0	114,0	4 064,1	25,20	9,73	46,29	8,96	7,01	2,81
	30.	1 044,1	406,0	1 980,1	378,2	295,7	116,9	4 221,0	24,74	9,62	46,91	8,96	7,00	2,77
Juli	7.	1 025,9	401,3	1 938,8	375,5	295,8	117,2	4 154,5	24,69	9,66	46,67	9,04	7,12	2,82
	15.	1 018,3	399,6	1 905,0	369,8	292,5	116,1	4 101,3	24,83	9,74	46,45	9,02	7,13	2,83
	23.	1 010,9	402,2	1 947,9	374,4	294,0	116,6	4 146,0	24,39	9,70	46,98	9,03	7,09	2,81
	31.	1 015,5	407,2	2 007,8	383,5	300,5	118,1	4 232,6	23,99	9,62	47,44	9,06	7,10	2,79
August	7.	1 008,7	402,1	1 959,6	377,7	299,2	118,0	4 165,3	24,22	9,65	47,05	9,07	7,18	2,83
	14.	1 004,8	401,6	1 928,1	375,5	296,8	117,4	4 124,2	24,36	9,74	46,75	9,10	7,20	2,85
	23.	1 003,6	401,1	1 925,5	372,2	294,3	116,5	4 113,2	24,40	9,75	46,82	9,05	7,15	2,83
	31.	1 011,2	409,6	2 019,9	384,8	302,3	118,5	4 246,3	23,81	9,65	47,57	9,06	7,12	2,79
September	7.	1 010,2	408,2	1 985,8	381,4	300,5	118,4	4 204,5	24,03	9,71	47,23	9,07	7,15	2,81
	15.	1 012,4	409,5	1 956,7	377,8	299,8	118,1	4 174,3	24,25	9,81	46,88	9,05	7,18	2,83
	23.	1 009,8	410,7	1 971,8	375,7	298,2	117,8	4 184,0	24,13	9,81	47,13	8,98	7,13	2,82
	30.	1 025,2	422,0	2 061,6	388,2	305,7	119,7	4 322,4	23,72	9,76	47,70	8,98	7,07	2,77
Oktober	7.	1 013,1	417,4	2 017,4	384,2	304,6	119,8	4 256,5	23,80	9,80	47,40	9,02	7,16	2,82
	15.	1 018,5	420,6	1 981,8	379,1	301,0	118,9	4 219,9	24,14	9,97	46,96	8,98	7,13	2,82
	23.	1 012,4	421,7	1 991,2	377,0	299,2	118,4	4 219,9	23,99	9,99	47,18	8,94	7,09	2,81
	30.	1 017,4	431,1	2 072,1	387,6	305,7	120,2	4 334,1	23,47	9,95	47,81	8,94	7,05	2,78
November	6.	1 009,0	430,9	2 016,9	382,0	303,5	120,0	4 262,3	23,68	10,11	47,31	8,96	7,12	2,82
	15.	1 007,9	433,7	1 972,7	375,3	299,3	119,0	4 207,9	23,95	10,31	46,88	8,92	7,11	2,83
	23.	1 015,1	435,7	1 968,9	371,3	295,2	117,7	4 203,9	24,15	10,36	46,84	8,83	7,02	2,80
	30.	1 028,7	448,1	2 064,1	382,9	302,0	119,4	4 345,2	23,68	10,31	47,50	8,81	6,95	2,75
Dezember	7.	1 024,1	447,2	2 031,7	383,0	303,6	120,4	4 310,0	23,76	10,38	47,14	8,89	7,04	2,79
	15.	1 044,1	455,8	2 027,7	384,5	304,2	121,6	4 337,9	24,07	10,51	46,74	8,87	7,01	2,80
	23.	1 082,2	477,9	2 126,1	397,4	312,5	124,1	4 520,2	23,94	10,57	47,04	8,79	6,91	2,75
	31.	1 128,5	494,1	2 140,3	397,1	310,0	124,3	4 594,3	24,56	10,76	46,59	8,64	6,75	2,70
Jahresdurchschnitt														
1946		923,6	304,1	1 665,8	364,8	274,3	100,6	3 633,2	25,42	8,37	45,85	10,04	7,55	2,77
1947		958,4	376,3	1 831,2	373,2	290,0	111,5	3 940,6	24,32	9,55	46,47	9,47	7,36	2,83
1948		1 020,3	414,7	1 948,1	374,7	293,8	116,3	4 167,9	24,48	9,95	46,74	8,99	7,05	2,79

Giroverkehr

Umsätze	Jahr	Barzah-	Ver-	Platz-	Über-	Total	Bar-	Ver-	Platzüber-	Über-	Total
		lungen	rechnungen	über-	tra-		zahlungen	rechnungen	tragungen	tragungen	
				tra-	gen				von und	nach	
					von u.					von und	
					nach					nach	
					andern					andern	
					Bank-					Bank-	
					plätzen					plätzen	
		Zahl der Posten					Beträge in 1000 Franken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gutschriften	1944	14 993	130 567	95 971	57 016	298 547	484 098	6 921 646	5 544 454	3 722 423	16 672 621
	1945	14 601	106 291	101 912	61 505	284 309	573 279	7 848 286	5 994 140	4 483 930	18 899 635
	1946	15 386	129 843	112 078	69 902	327 209	698 842	9 527 817	8 221 205	5 844 516	24 292 380
	1947	16 366	141 591	125 813	75 488	359 258	903 643	10 919 624	10 007 268	6 274 880	28 105 415
	1948	14 973	148 457	115 220	71 741	350 391	900 015	11 529 507	10 900 106	7 152 364	30 481 992
Belastungen	1944	24 500	125 894	95 971	49 631	295 996	2 647 403	5 363 061	5 544 454	3 347 449	16 902 367
	1945	26 369	115 027	101 912	56 599	299 907	3 132 821	5 547 184	5 994 140	4 217 845	18 891 990
	1946	30 150	185 852	112 078	69 500	397 580	4 057 760	6 748 880	8 221 205	5 445 401	24 473 246
	1947	31 123	172 325	125 813	74 419	403 680	4 810 616	7 405 675	10 007 268	5 821 843	28 045 402
	1948	29 849	177 307	115 220	71 970	394 346	4 940 825	8 088 324	10 900 106	6 315 092	30 244 347
Total	1944	39 493	256 461	191 942	106 647	594 543	3 131 501	12 284 707	11 088 908	7 069 872	33 574 988
	1945	40 970	221 318	203 824	118 104	584 216	3 706 100	13 395 470	11 988 280	8 701 775	37 791 625
	1946	45 536	315 695	224 156	139 402	724 789	4 756 602	16 276 697	16 442 410	11 289 917	48 765 626
	1947	47 489	313 916	251 626	149 907	762 938	5 714 259	18 325 299	20 014 536	12 096 723	56 150 817
	1948	44 822	325 764	230 440	143 711	744 737	5 840 840	19 617 831	21 800 212	13 467 456	60 726 339
Prozentuale Verteilung											
Gutschriften	1944	5.02	43.73	32.15	19.10	100	2.90	41.52	33.25	22.33	100
	1945	5.14	37.39	35.84	21.63	100	3.03	41.53	31.71	23.73	100
	1946	4.70	39.68	34.25	21.37	100	2.88	39.22	33.84	24.06	100
	1947	4.56	39.41	35.02	21.01	100	3.21	38.85	35.61	22.33	100
	1948	4.27	42.37	32.88	20.48	100	2.95	37.82	35.76	23.47	100
Belastungen	1944	8.28	42.53	32.42	16.77	100	15.66	31.73	32.80	19.81	100
	1945	8.79	38.36	33.98	18.87	100	16.58	29.36	31.73	22.33	100
	1946	7.58	46.75	28.19	17.48	100	16.58	27.58	33.59	22.25	100
	1947	7.71	42.69	31.17	18.43	100	17.15	26.41	35.68	20.76	100
	1948	7.57	44.96	29.22	18.25	100	16.34	26.74	36.04	20.88	100
Total	1944	6.64	43.14	32.28	17.94	100	9.33	36.59	33.03	21.05	100
	1945	7.01	37.88	34.89	20.22	100	9.81	35.45	31.72	23.02	100
	1946	6.28	43.56	30.93	19.23	100	9.75	33.38	33.72	23.15	100
	1947	6.22	41.15	32.98	19.65	100	10.18	32.64	35.64	21.54	100
	1948	6.02	43.74	30.94	19.30	100	9.62	32.30	35.90	22.18	100

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen¹⁾

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total
In 1000 Franken											
Kassenumsatz											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1946	438 224	1 171 389	5 328 637 ²⁾	857 200	938 896	379 258	600 053	446 802	849 216	3 033 411	14 043 086 ²⁾
1947	476 656	1 303 561	10 730 676 ²⁾	1 106 238	1 122 967	588 519	680 225	505 813	959 027	3 549 685	21 023 367 ²⁾
1948	543 872	1 499 093	7 032 655 ²⁾	1 189 285	1 182 868	714 019	673 101	505 064	922 226	3 525 516	17 787 699 ²⁾
Diskontierungen von Schweizerwechseln, Schatzanweisungen und Ohligationen											
1946	8 333	8 172	493 321 ³⁾	4 275	15 519	1 477	18 043	2 390	15 520	59 880	626 930
1947	14 930	9 783	144 073	4 463	54 387	5 640	25 588	3 959	27 355	123 641	413 819
1948	25 026	34 413	589 896	3 298	56 676	5 367	31 659	5 714	28 754	115 396	896 199
Devisenverkehr (Devisen und Auslandkorrespondenten)											
1946	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 716 886	4 716 886
1947	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 584 335	3 584 335
1948	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 936 249	4 936 249
Neu gewährte Lombardvorschüsse											
1946	23 705	41 813	109 810	26 983	62 229	12 664	79 442	7 432	32 255	101 655	497 988
1947	41 702	75 224	200 953	27 218	193 834	16 537	128 433	8 235	49 219	123 584	864 939
1948	45 418	62 170	208 990	32 392	72 502	15 600	106 211	9 213	61 255	50 810	664 561
Giroverkehr											
1946	1 090 669	5 983 601	6 323 632	3 964 235	2 592 596	469 305	1 339 373	1 056 156	2 600 471	23 345 588	48 765 626
1947	1 282 219	7 328 005	7 026 289	4 651 893	3 401 903	816 001	1 616 372	1 180 210	2 808 141	26 039 784	56 150 817
1948	1 422 226	8 214 874	8 070 700	5 594 976	3 537 569	830 902	1 667 385	1 273 116	2 949 627	27 164 964	60 726 339
Verkehr mit den Bundesverwaltungen											
1946	—	—	26 501 398	—	—	—	—	—	—	—	26 501 398
1947	—	—	28 357 655	—	—	—	—	—	—	—	28 357 655
1948	—	—	27 141 317	—	—	—	—	—	—	—	27 141 317
Verkehr mit Deponenten											
1946	5 972	58 355	357 016	68 669	8 593	7 980	6 720	6 771	21 083	72 568	613 727
1947	7 317	41 076	246 657	83 538	10 176	6 707	7 334	4 642	12 293	92 712	512 452
1948	6 510	29 094	177 833	31 459	13 277	9 043	10 249	3 820	7 341	112 759	401 385
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz											
1946	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 086 381	5 086 381
1947	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 034 027	6 034 027
1948	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 347 486	6 347 486
Eingereichte Inkassowechsel											
1946	2 466	44 855	246 653	27 524	8 509	395	9 357	2 398	9 455	138 121	489 733
1947	4 359	40 650	322 437	33 620	6 389	429	8 372	2 088	11 631	156 071	586 046
1948	3 016	34 856	383 891	34 001	5 727	371	6 348	3 188	11 729	163 870	646 997
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)											
1946	3 414 259	12 919 769	76 179 834	8 814 991	7 478 436	1 791 196	4 148 792	3 142 226	7 079 958	84 474 342	209 443 803
1947	3 949 159	15 206 306	87 534 671	10 196 853	9 472 013	2 915 330	4 973 787	3 385 915	7 747 823	104 985 752	250 367 609
1948	4 432 052	17 004 648	86 535 697	11 203 415	9 817 998	3 246 181	5 082 050	3 704 713	8 226 128	115 525 501	264 778 383
Umsatz der Abrechnungsstellen											
1946	—	573 040	175 318	487 892	349 437	—	—	68 770 ⁴⁾	91 226	721 966	2 467 649
1947	—	859 936	200 468	678 027	431 452	—	—	81 384 ⁴⁾	116 353	864 393	3 232 013
1948	—	989 274	201 687	961 773	516 511	—	—	73 167 ⁴⁾	114 987	905 264	3 762 663

1) Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten.

2) Mit Einschluss des Goldes im Ausland.

3) Mit Einschluss der vom Bund eingereichten Schatzanweisungen.

4) Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni.....	4½	56	5	56	1914 22. Januar	4	28	4½	189
15. August	5	84	5½	84	19. Februar	3½	161	—	—
7. November	5½	70	6	70	30. Juli.....	4½	1	5½	1
1908 16. Januar.....	5	7	5½	7	31. Juli.....	5½	3	6	3
23. Januar.....	4½	28	5	28	3. August.....	6	38	7	38
20. Februar.....	4	28	4½	28	10. September	5	113	6	14
19. März	3½	322	4	441	24. September	—	—	5½	99
1909 4. Februar.....	3	252	—	—	1915 1. Januar	4½	1 371	5	1 280
3. Juni.....	—	—	3½	133	1918 4. Juli.....	—	—	5½	91
14. Oktober	3½	28	4	28	3. Oktober	5½	322	6	917
11. November	4	56	4½	56	1919 21. August	5	595	—	—
1910 6. Januar.....	3½	49	4	210	1921 7. April	4½	126	5½	126
24. Februar.....	3	161	—	—	11. August	4	203	5	203
4. August	3½	49	4½	84	1922 2. März.....	3½	168	4½	168
22. September	4	35	—	—	17. August	3	331	4	331
27. Oktober	4½	70	5	70	1923 14. Juli.....	4	831	5	831
1911 5. Januar.....	4	42	4½	42	1925 22. Oktober	3½	1 624	4½	1 624
16. Februar.....	3½	224	4	224	1930 3. April	3	98	4	98
28. September	4	350	4½	350	10. Juli.....	2½	196	3½	196
1912 12. September	4½	77	5	77	1931 22. Januar	2	1 562	3	748
28. November	5	259	5½	259	1933 8. Februar	—	—	2½	814
1913 14. August	4½	161	5	161	1935 3. Mai	2½	495	3½	495
					1936 9. September	2	78	3	78
					26. November	1½	4 418 ¹⁾	2½	4 418 ¹⁾

1) Bis 31. Dezember 1948.

Bestände am Jahresende

Jahr	Metallbestand			Devisen ²⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizerwechsel	Schatzanweisungen ³⁾	Obligationen	Total		
In Millionen Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75,5	5,8	81,3	27,7	77,9	—	—	77,9	—	2,7
1908	117,5	7,2	124,7	44,7	63,7	—	—	63,7	—	10,4
1909	124,0	14,4	138,4	48,2	111,0	—	—	111,0	—	14,7
1910	155,6	10,2	165,8	59,1	99,8	—	—	99,8	—	18,0
1911	160,7	9,2	169,9	24,6	130,4	—	7,0	137,4	—	16,8
1912	173,1	12,8	185,9	26,7	146,2	—	5,1	151,3	—	25,5
1913	170,0	20,8	190,8	42,3	100,0	—	9,4	109,4	—	28,4
1914	237,9	24,9	262,8	34,4	114,7	58,0	8,3	181,0	—	19,6
1915	250,1	51,3	301,4	49,6	63,9	75,0	3,5	142,4	—	21,0
1916	345,0	52,5	397,5	63,3	56,3	123,0	4,5	183,8	—	22,1
1917	357,7	51,8	409,5	47,8	88,4	233,0	6,0	327,4	—	45,2
1918	414,7	58,4	473,1	70,6	249,8	312,0	6,5	568,3	—	40,9
1919	517,0	73,6	590,6	94,8	184,1	301,0	2,0	487,1	—	32,7
1920	542,9	121,6	664,5	25,4	167,1	280,0	5,8	452,9	—	36,6
1921	549,5	108,3	657,8	58,8	44,8	287,0	2,9	334,7	—	76,2
1922	535,1	103,9	639,0	74,1	33,9	325,0	2,0	360,9	—	62,2
1923	537,2	90,7	627,9	94,4	102,5	155,0	4,5	262,0	—	85,3
1924	505,9	87,2	593,1	193,3	81,2	78,0	5,7	164,9	—	70,8
1925	467,1	89,3	556,4	222,5	70,2	68,5	3,2	141,9	—	72,4
1926	471,8	72,8	544,6	222,0	91,7	83,1	5,5	180,3	—	60,6
1927	517,0	62,9	579,9	197,9	128,8	71,7	6,2	206,7	—	78,5
1928	533,0	45,8	578,8	258,6	157,1	53,9	6,8	217,8	—	82,9
1929	595,0	23,5	618,5	362,3	95,2	39,1	15,1	149,4	—	75,2
1930	712,9	—	712,9	353,4	86,7	—	8,0	94,7	—	53,4
1931	2 346,9	—	2 346,9	107,0	27,7	0,4	6,5	34,6	—	64,7
1932	2 471,2	—	2 471,2	88,6	12,8	0,2	6,7	19,7	4,6	48,7
1933	1 998,1	—	1 998,1	17,7	19,0	15,2	16,7	50,9	58,3	94,7
1934	1 909,8	—	1 909,8	7,5	13,4	4,0	8,9	26,3	5,9	118,0
1935	1 388,8	—	1 388,8	8,3	25,3	114,6	12,6	152,5	85,5	142,2
1936	2 709,0	—	2 709,0	57,6	7,7	9,5	2,3	19,5	28,5	46,8
1937	2 679,2	—	2 679,2	513,1	5,3	1,7	1,9	8,9	10,3	34,8
1938	2 889,6	—	2 889,6	279,7	52,5	101,5	1,1	155,1	3,8	21,9
1939	2 261,6	—	2 261,6	361,7	46,3	46,4	5,7	98,4	6,8	89,6
1940	2 173,2	—	2 173,2	996,8	63,2	149,3	2,1	214,6	2,8	45,4
1941	2 878,5	—	2 878,5	679,0	32,5	4,4	2,3	39,2	12,8	25,0
1942	3 565,2	—	3 565,2	61,8	123,8	85,3	0,8	209,9	12,0	25,2
1943	4 172,7	—	4 172,7	83,0	92,0	0,4	0,7	93,1	0,3	18,4
1944	4 554,1	—	4 554,1	102,4	69,5	—	1,6	71,1	—	27,6
1945	4 777,0	—	4 777,0	162,5	78,1	39,9	5,9	123,9	6,7	67,6
1946	4 949,9	—	4 949,9	158,0	46,1	14,5	13,9	74,5	9,6	164,2
1947	5 256,2	—	5 256,2	102,5	116,3	20,1	18,8	155,2	13,6	246,6
1948	5 821,0	—	5 821,0	236,6	115,2	1,5	8,8	125,5	1,6	79,0

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435,555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639,13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869,80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank

Bestände am Jahresende

Guthaben bei Korrespon- denten in der Schweiz ^{d)}	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20
10,5	3,8	159,2	51.09	19,5	5,7	0,6	243,8	1907
8,2	6,2	204,1	61.11	21,1	13,1	0,8	292,9	1908
28,4	10,8	261,5	52.91	29,4	39,6	1,4	386,0	1909
35,0	10,0	297,2	55.77	22,4	45,7	0,7	421,0	1910
18,9	16,5	314,8	53.96	24,6	23,8	0,9	419,3	1911
19,2	7,1	339,2	54.80	28,9	25,4	1,2	451,0	1912
16,1	6,4	313,8	60.79	27,4	30,6	1,0	429,9	1913
14,7	9,3	455,9	57.65	54,6	8,6	7,6	589,2	1914
29,0	8,1	465,6	64.72	61,0	14,3	7,4	608,7	1915
18,2	6,8	536,5	74.07	89,8	12,7	27,3	735,1	1916
18,0	7,3	702,3	58.30	89,0	42,6	7,1	908,7	1917
28,1	8,6	975,7	48.49	79,1	20,1	88,4	1 239,0	1918
36,1	6,6	1 036,1	57.00	121,0	18,7	41,5	1 298,2	1919
35,0	5,9	1 023,7	64.90	146,4	11,4	5,4	1 273,1	1920
27,2	6,5	1 009,3	65.17	116,5	7,7	4,4	1 224,7	1921
18,9	9,8	976,4	65.44	147,4	11,0	5,7	1 224,3	1922
30,0	8,6	982,0	63.94	80,0	13,0	10,4	1 166,4	1923
38,6	6,8	913,9	64.89	102,8	8,3	6,0	1 107,5	1924
34,4	6,6	875,8	63.53	113,2	4,7	6,3	1 075,1	1925
33,6	6,4	873,9	62.31	127,0	4,3	5,5	1 087,6	1926
34,6	9,2	917,4	63.20	123,8	18,4	9,2	1 147,5	1927
40,6	19,0	952,6	60.75	141,5	54,0	6,6	1 236,4	1928
40,2	5,4	999,2	61.90	171,7	28,5	7,1	1 288,9	1929
32,7	104,0	1 062,1	67.12	213,2	28,0	7,9	1 391,9	1930
25,6	37,9	1 609,4	145.82	883,2	40,1	44,9	2 659,5	1931
15,7	50,8	1 612,6	153.24	922,3	51,0	67,9	2 743,5	1932
19,9	27,7	1 509,5	132.36	629,6	9,4	51,4	2 309,7	1933
19,2	52,5	1 440,3	132.60	539,4	39,6	45,9	2 179,2	1934
26,7	44,9	1 366,3	101.65	357,9	7,6	24,8	1 887,4	1935
14,2	15,9	1 482,2	182.76	1 093,9	183,4	29,9	3 505,9	1936
11,4	30,7	1 530,5	175.05	1 602,6	12,5	35,4	3 902,3	1937
9,6	90,9	1 751,0	165.02	1 592,6	8,2	31,2	4 081,0	1938
16,6	80,9	2 049,9	110.33	686,7	10,9	32,0	3 501,8	1939
20,0	87,8	2 273,4	95.59	1 018,6	6,8	41,6	3 727,7	1940
15,8	69,6	2 336,7	123.18	896,9	194,7	44,6	3 880,6	1941
16,3	63,9	2 637,3	135.18	1 147,8	13,6	42,0	4 226,4	1942
14,2	64,5	3 048,5	136.87	1 065,3	9,2	47,1	4 597,2	1943
13,9	64,2	3 548,0	128.35	835,5	27,7	50,9	4 868,6	1944
27,5	62,1	3 835,2	124.55	843,2	6,6	106,8	5 266,5	1945
51,7	52,7	4 090,7	121.00	662,3	194,6	84,2	5 499,8	1946
68,6	48,4	4 383,4	119.91	722,3	127,2	59,4	5 932,1	1947
50,4	47,4	4 594,3	126.70	960,0	11,2	49,9	6 400,6	1948

^{a)} Bis 1930 und seit 1948 nur Schatzanweisungen des Bundes.

^{d)} In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Jahresdurchschnitte

Jahr	Metallbestand			Devisen ²⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel ³⁾	Schatz- anwei- sungen ⁴⁾	Obligationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52,1	6,3	58,4	19,0	36,7	—	—	36,7	—	4.93
1908	98,3	8,1	106,4	39,0	24,0	—	—	24,0	—	3.73
1909	121,5	15,2	136,7	49,6	41,7	—	—	41,7	—	3.22
1910	143,3	16,1	159,4	44,7	70,9	—	—	70,9	—	3.51
1911	158,5	14,8	173,3	56,1	60,5	—	5,6	66,1	—	3.70
1912	168,1	13,0	181,1	34,7	78,1	—	4,5	82,6	—	4.20
1913	170,5	23,1	193,6	48,7	57,9	—	2,3	60,2	—	4.81
1914	195,1	17,2	212,3	45,9	103,5	—	7,2	110,7	—	4.34
1915	241,5	47,8	289,3	35,1	108,6	—	3,5	112,1	—	4.50
1916	271,5	54,0	325,5	72,1	126,1	—	1,2	127,3	—	4.50
1917	344,6	52,7	397,3	52,7	170,6	—	0,9	171,5	—	4.50
1918	377,1	55,3	432,4	53,7	321,7	—	2,1	323,8	—	4.75
1919	451,5	64,8	516,3	62,1	418,2	—	1,5	419,7	—	5.32
1920	534,2	93,0	627,2	84,6	303,1	—	4,0	307,1	—	5.00
1921	544,2	122,7	666,9	26,5	308,5	—	1,9	310,4	—	4.44
1922	532,4	111,1	643,5	72,8	251,3	—	1,6	252,9	—	3.39
1923	531,5	100,0	631,5	79,3	254,2	—	4,4	258,6	—	3.47
1924	518,6	94,5	613,1	122,9	153,0	—	4,3	157,3	—	4.00
1925	485,7	89,4	575,1	211,8	87,3	—	2,0	89,3	—	3.90
1926	429,1	85,9	515,0	218,0	105,0	—	2,0	107,0	—	3.50
1927	450,5	69,3	519,8	205,1	131,9	—	5,1	137,0	—	3.50
1928	450,3	56,2	506,5	219,8	144,5	—	7,9	152,4	—	3.50
1929	506,6	37,0	543,6	248,6	125,7	—	8,5	134,2	—	3.50
1930	607,2	5,6	612,8	361,6	40,0	—	8,4	48,4	—	2.89
1931	1 165,0	—	1 165,0	353,7	35,3	—	5,7	41,0	—	2.03
1932	2 546,0	—	2 546,0	81,4	13,9	4,6	4,5	23,0	3,0	2.00
1933	2 119,5	—	2 119,5	21,7	10,2	4,2	5,9	20,3	19,5	2.00
1934	1 788,1	—	1 788,1	14,1	12,3	20,2	6,1	38,6	21,5	2.00
1935	1 457,1	—	1 457,1	18,7	34,0	42,8	8,5	85,3	41,3	2.33
1936	1 690,5	—	1 690,5	23,7	9,4	79,9	4,5	93,8	50,7	2.30
1937	2 640,0	—	2 640,0	191,6	6,2	2,0	3,8	12,0	14,3	1.50
1938	2 849,0	—	2 849,0	384,3	17,1	16,3	1,5	34,9	5,7	1.50
1939	2 530,2	—	2 530,2	280,3	24,3	64,8	3,0	92,1	7,8	1.50
1940	2 144,9	—	2 144,9	517,0	67,5	143,1	3,4	214,0	6,5	1.50
1941	2 347,3	—	2 347,3	1 153,5	63,8	63,9	1,6	129,3	9,3	1.50
1942	3 390,6	—	3 390,6	175,1	76,2	25,4	1,2	102,8	6,8	1.50
1943	3 774,4	—	3 774,4	65,6	87,1	61,2	0,7	149,0	0,4	1.50
1944	4 384,3	—	4 384,3	90,1	76,2	20,0	1,0	97,2	1,4	1.50
1945	4 691,1	—	4 691,1	117,3	68,1	112,8	1,1	182,0	0,3	1.50
1946	4 818,0	—	4 818,0	171,7	48,1	6,4	2,8	57,3	1,0	1.50
1947	5 129,9	—	5 129,9	113,6	36,2	8,0	7,7	51,9	3,9	1.50
1948	5 662,7	—	5 662,7	135,7	118,7	1,6	11,3	131,6	4,5	1.50

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank

Jahresdurchschnitte

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korre- spondenten in der Schweiz ⁵⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Mill. Fr.	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
0,6	5.43	9,6	3,2	88,9	65.74	15,3	9,4	1,0	1907
2,5	4.23	8,5	9,0	145,9	72.95	13,6	10,6	1,2	1908
4,4	3.89	6,3	8,0	191,4	71.41	17,5	18,2	1,3	1909
5,9	4.30	28,8	12,2	241,4	66.03	15,1	43,0	1,8	1910
7,0	4.20	22,4	12,5	253,6	68.35	16,3	40,8	1,6	1911
12,2	4.70	10,9	11,1	269,3	67.25	16,4	25,4	1,4	1912
15,7	5.31	11,2	9,3	272,4	71.09	15,8	28,5	0,7	1913
20,1	5.13	10,4	11,7	335,1	63.33	34,5	19,0	4,0	1914
16,9	5.00	23,6	8,9	409,9	70.57	44,0	20,4	6,3	1915
17,7	5.00	13,6	7,8	430,3	75.63	94,9	15,8	8,1	1916
28,3	5.00	13,4	7,6	535,8	74.15	80,9	19,9	10,3	1917
36,4	5.37	17,6	9,7	733,1	58.98	71,1	14,8	33,0	1918
38,7	6.00	21,4	7,7	905,8	57.00	73,9	16,7	29,0	1919
32,3	6.00	27,6	6,6	933,8	67.16	96,0	14,5	10,4	1920
41,9	5.44	20,2	5,8	925,1	72.09	95,3	12,5	4,8	1921
49,1	4.39	21,9	8,6	817,6	78.71	181,5	15,6	6,2	1922
49,1	4.47	18,4	8,9	875,0	72.17	130,0	14,0	8,6	1923
66,6	5.00	25,5	7,1	850,5	72.08	66,9	28,3	10,0	1924
48,6	4.90	21,7	7,1	797,6	72.10	98,3	11,8	6,3	1925
45,6	4.50	19,1	6,5	769,0	66.96	81,7	13,5	7,1	1926
48,6	4.50	24,6	6,5	798,8	65.06	85,4	19,2	6,3	1927
62,8	4.50	22,3	6,3	818,3	61.89	82,4	21,3	6,9	1928
61,3	4.50	24,9	3,9	855,7	63.52	89,4	15,5	7,4	1929
42,2	3.89	20,4	59,9	894,0	68.54	167,8	31,6	6,8	1930
45,2	3.03	15,1	85,8	1 141,0	102.09	483,0	25,8	19,1	1931
45,8	3.00	9,7	40,6	1 508,4	168.79	1 075,1	59,1	61,8	1932
53,1	2.55	12,0	61,7	1 440,1	147.17	702,7	24,8	62,6	1933
75,0	2.50	10,3	46,9	1 349,2	132.52	515,0	12,5	46,1	1934
87,6	3.17	11,2	55,7	1 283,0	113.57	349,9	14,0	29,4	1935
63,8	3.30	8,7	42,4	1 293,9	130.64	541,3	29,0	27,7	1936
32,3	2.50	6,6	17,9	1 378,4	191.51	1 305,3	86,1	28,4	1937
22,7	2.50	6,0	74,4	1 555,4	183.17	1 703,7	18,1	44,1	1938
36,4	2.50	7,5	93,2	1 802,3	140.38	1 093,2	12,0	33,1	1939
66,8	2.50	8,5	86,2	2 081,9	103.02	744,3	4,4	38,6	1940
25,4	2.50	7,5	73,5	2 107,8	111.36	1 309,1	60,8	50,5	1941
19,4	2.50	7,1	66,3	2 251,4	150.60	1 197,1	86,7	52,5	1942
16,7	2.50	7,4	64,8	2 646,5	142.62	1 195,9	54,3	45,4	1943
17,0	2.50	7,6	64,3	3 025,1	144.93	1 097,2	146,1	60,2	1944
19,6	2.50	9,3	63,8	3 517,6	133.36	1 017,8	42,7	83,0	1945
36,3	2.50	13,3	58,8	3 633,2	132.61	813,8	131,9	90,8	1946
59,7	2.50	16,8	50,8	3 940,6	130.18	734,0	147,2	74,4	1947
59,5	2.50	16,8	47,7	4 167,9	135.86	935,0	64,5	51,6	1948

⁵⁾ Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.

⁴⁾ Vor 1932 nicht berechnet. Seit 1948 nur Schatzanweisungen des Bundes.

⁶⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Umsätze

Jahr	Kassen- umsatz ¹⁾	Verkehr mit Devisen ²⁾	Diskonto-Einreichungen						Wechsel der eid. Darlehens- kasse	Gewährte Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen
			Inlandportefeuille			Schatz- anweisun- gen ³⁾	Obli- gationen	Total			
			Schweizerwechsel		Tage						
			Betrag	Durch- schnittl. Laufzeit							
In Millionen Franken		Tage		In Millionen Franken							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1907	1 819,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5	
1908	2 567,9	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0	
1909	2 890,5	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5	
1910	3 265,4	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9	
1911	3 548,0	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4	
1912	3 920,1	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8	
1913	3 798,2	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3	
1914	4 434,9	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5	
1915	3 649,1	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5	
1916	4 250,7	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0	
1917	4 479,0	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3	
1918	6 219,3	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2	
1919	5 690,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6	
1920	6 181,3	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2	
1921	5 964,1	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8	
1922	5 997,1	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9	
1923	5 818,9	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4	
1924	5 684,6	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2	
1925	6 314,6	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0	
1926	6 520,5	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4	
1927	7 056,5	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9	
1928	6 801,1	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3	
1929	6 689,1	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0	
1930	6 948,2	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0	
1931	9 386,6	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6	
1932	6 566,4	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1	
1933	6 171,0	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2	
1934	5 248,5	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0	
1935	5 706,7	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5	
1936	6 899,0	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6	
1937	6 030,0	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5	
1938	8 435,8	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5	
1939	9 870,8	5 348,1	106,3	75	449,8	19,7	575,8	41,4	277,2	307,5	
1940	9 291,5	6 105,8	324,2	79	1 281,4	20,4	1 626,0	46,4	404,0	283,9	
1941	7 836,4	7 844,4	290,1	86	728,9	10,5	1 029,5	58,5	158,1	322,3	
1942	9 194,0	5 280,4	462,3	86	474,6	6,9	943,8	49,9	152,6	406,7	
1943	9 683,4	1 936,9	459,2	85	663,2	3,9	1 126,3	16,4	134,0	386,4	
1944	10 522,5	3 119,5	566,8	77	404,1	8,3	979,2	19,8	141,5	341,5	
1945	12 005,6	6 734,2	408,3	74	977,8	10,7	1 396,8	65,7	276,1	372,3	
1946	14 043,1	4 716,9	363,5	74	236,8	26,6	626,9	61,5	498,0	489,7	
1947	21 023,4	3 584,3	275,6	66	74,4	63,8	413,8	84,1	864,9	586,0	
1948	17 787,7	4 936,2	808,4	71	27,6	60,2	896,2	59,5	664,6	647,0	

1) Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.

2) In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben; der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.

Eröffnung der Bank

Umsätze

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz ⁴⁾	Umsatz in eigenen Wert-schriften	Giro-umsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundesverwaltungen	Verkehr mit Depo-nenten	Verkehr der Konti Clearing-u. Zahlungs-abkommen mit dem Ausland	Auf die Bank ausgestellte Checks und General-mandate ⁵⁾	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung ohne Abrech-nungsstellen	Umsatz der Abrech-nungsstellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	—	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	—	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	—	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	—	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	—	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	—	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	—	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	—	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	—	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	—	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	—	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	—	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	—	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	—	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	—	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	—	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	—	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	—	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	—	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	—	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	—	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	—	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	—	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	—	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	—	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	—	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	—	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	2 157,9	110,5	109 537,7	3 267,8	1935
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	2 627,7	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	3 680,8	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	3 589,6	138,4	113 198,6	3 563,9	1938
2 446,0	118,5	41 412,6	2 677,2	11 175,3	589,3	3 905,3	181,9	125 049,3	3 331,8	1939
2 496,4	22,0	34 238,1	3 764,3	16 059,7	674,5	5 179,8	161,4	141 568,3	2 130,3	1940
2 748,6	24,0	32 947,5	3 986,0	17 767,6	653,2	9 933,9	205,5	138 483,8	1 791,6	1941
3 006,0	15,3	35 633,6	4 039,9	18 487,5	562,3	9 913,8	164,8	143 977,4	2 010,8	1942
3 233,4	4,4	34 775,8	4 075,5	23 190,7	425,1	9 855,9	167,6	150 645,4	1 877,5	1943
3 369,4	4,9	33 575,0	4 196,7	23 427,9	776,4	6 788,2	152,5	150 264,2	1 661,1	1944
3 884,4	7,0	37 791,6	4 334,4	26 930,4	1 182,0	3 590,8	188,1	169 458,1	1 827,8	1945
5 086,4	17,4	48 765,6	5 160,5	26 501,4	613,7	18 759,7	227,5	209 443,8	2 467,6	1946
6 034,0	11,5	56 150,8	6 128,5	28 357,7	512,5	32 066,0	292,0	250 367,6	3 232,0	1947
6 347,5	5,0	60 726,3	6 475,6	27 141,3	401,4	38 499,3	325,8	264 778,4	3 762,7	1948

³⁾ Bis 1930 und seit 1948 nur Schatzanweisungen des Bundes.⁵⁾ Bis 1924 nur Generalmandate.⁴⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Auslandskorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.

Geschäftsergebnisse

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- bardge- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen	Zinsen auf Inland- korrespon- denten, Postcheck- rechnun- gen usw.	Ertrag der Wert- schriften 2)	Kom- missio- nen 3)	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Depo- nenten 4)	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen	Wechsln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601
1939	1 153	323	692	41	82	895	4 857	59	2 511	475	198	147	10 001
1940	2 676	872	1 580	54	81	1 668	3 454	75	3 087	546	146	132	11 520
1941	1 513	783	520	23	114	642	6 503	56	2 555	634	122	134	11 891
1942	1 210	853	138	19	108	484	9 294	48	2 183	669	146	133	13 901
1943	1 365	963	335	10	18	419	7 098	49	2 269	568	82	137	11 713
1944	1 241	959	198	14	17	426	8 424	50	2 198	674	136	131	13 018
1945	2 232	725	1 455	14	7	480	8 550	52	2 072	624	223	130	14 103
1946	859	628	89	37	14	868	16 725	93	1 377	1 154	138	142	21 072
1947	811	517	127	108	55	1 427	10 756	147	1 515	1 899	—	175	16 380
1948	2 134	1 827	44	163	95	1 498	7 168	176	1 736	2 345	95	150	15 002

1) Bis 1930 und seit 1948 nur Schatzanweisungen des Bundes.
2) Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.
3) Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmieten.
4) Bis 1936 einschliesslich Zinsen an Bundesverwaltungen.
5) Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle).

Eröffnung der Bank

Geschäftsergebnisse

Ver- waltungs- kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rück- stellungen hiefür	Bank- noten- anfertigungs- kosten inkl. Rück- stellungen hiefür	Rück- stellungen und Verluste auf Gold 7)	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser- ordentliche Zuweisung an die Wohl- fahrts- ein- richtungen der Bank	Rein- ertrag	Zuwei- sung an den Re- serven- fonds	Divi- dende	Ab- lieferung an die eidg. Staats- kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	auf Wert- schriften und laufenden Ge- schäften, ab- züglich Wieder- einkünfte						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 ⁵⁾	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 ⁶⁾	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 ⁸⁾	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938
3 764	—	946	—	38	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1939
4 308	735	1 058	—	166	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1940
3 774	1 147	1 134	—	583	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1941
4 238	188	2 500	—	562	—	1 000	5 413	500	1 500	3 413	1942
4 370	323	1 535	—	72	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1943
5 273	300	1 500	—	532	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1944
4 836	239	2 300	—	715	—	600	5 413	500	1 500	3 413	1945
5 293	—	5 000	4 140 ⁶⁾	26	—	1 200	5 413	500	1 500	3 413	1946
6 563	480	3 243	—	681	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1947
7 056	—	2 000	—	83	—	450	5 413	500	1 500	3 413	1948

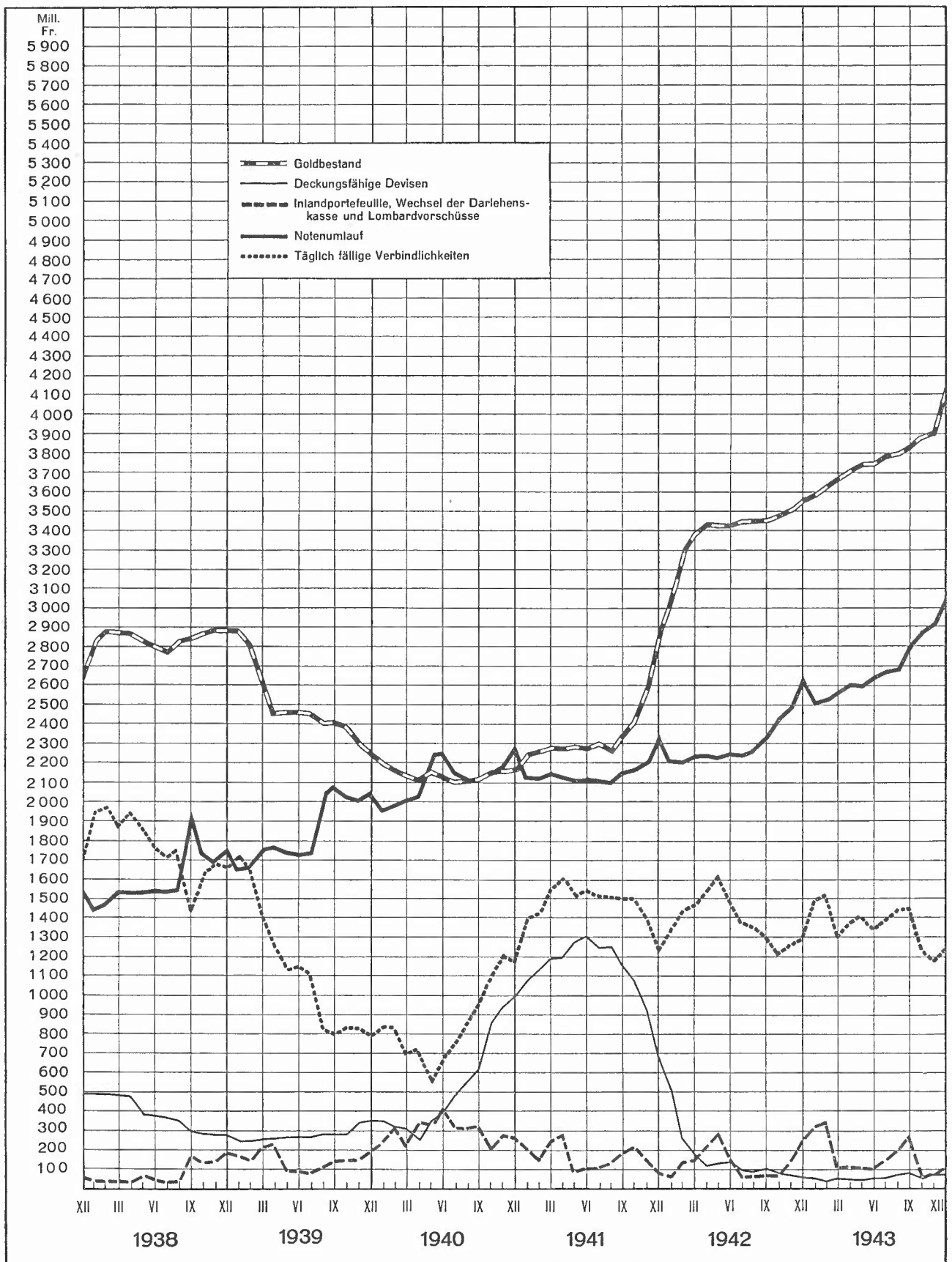
⁶⁾ Einschliesslich Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle. Mit den Zuweisungen in den Jahren 1923—1927 zusammen stellt sich diese Rückstellung auf Fr. 1 000 000.

⁷⁾ Einschliesslich Barschaftsimportkosten von 1907/8 bis 1915.

⁸⁾ Rückstellung für Goldsterilisierungskosten.

⁹⁾ Nicht beanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.

Die Schweizerische Nationalbank in den



Jahren 1938—1948, am Monatsende



Abrechnungsverkehr

Jahr	Umsätze der schweizerischen Abrechnungsstellen									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte	
	Basel	Bern	La Chaux-de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich
Mitglieder am 31. Dezember											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1944	18	12	5	15	9	5	10	9	83	20	24
1945	16	11	4	13	9	5	9	7	74	18	22
1946	16	11	4	13	9	5	8	7	73	19	22
1947	16	11	4	13	9	5	8	7	73	19	22
1948	15	11	4	13	9	4	8	7	71	18	22
Zahl der eingereichten Stücke											
1944	45 808	32 318	7 225	57 313	52 625	6 302	18 338	109 402	329 331	—	—
1945	47 004	32 621	7 017	62 393	59 192	7 911	18 715	111 723	346 576	—	—
1946	60 947	34 784	8 006	97 814	65 288	8 891	19 077	128 530	423 337	—	—
1947	70 882	41 572	8 303	137 266	68 530	10 130	19 527	133 294	489 504	—	—
1948	71 861	44 015	6 403	130 021	69 938	9 403	18 709	133 877	484 227	—	—
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)											
1944	346 339	151 668	21 306	242 493	197 689	22 514	74 707	604 355	1 661 071	75 103	408 033
1945	386 107	152 464	22 295	315 003	247 384	27 015	73 505	604 026	1 827 799	117 482	551 308
1946	573 040	175 318	29 424	487 892	349 437	39 346	91 226	721 966	2 467 649	154 724	762 279
1947	859 936	200 468	32 577	678 027	431 452	48 807	116 353	864 393	3 232 013	209 366	715 011
1948	989 274	201 687	32 937	961 773	516 511	40 230	114 987	905 264	3 762 663	140 945	638 910
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert (in Prozenten)											
1944	51.21	54.75	40.59	54.90	50.32	38.95	43.84	60.57	54.74	49.55	65.52
1945	52.84	53.19	42.03	54.78	51.19	41.13	44.26	62.59	55.55	55.08	67.58
1946	56.62	55.72	45.62	55.54	50.33	43.68	47.91	65.49	57.39	57.14	69.37
1947	62.30	56.93	43.92	61.92	50.84	45.37	48.44	65.19	60.19	55.80	68.20
1948	61.74	57.66	42.24	58.28	50.45	49.13	49.66	58.98	57.75	55.95	70.38

Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 1. Januar 1949

I. Präsidium der Generalversammlung

(Amtsperiode 1947—1951)

Nationalrat Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident.

Staatsrat E. Renaud, Neuenburg, Vizepräsident.

II. Revisionskommission

(Amtsperiode 1948/1949)

MITGLIEDER:

G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten, Präsident.
A. Walti, Präsident des Verwaltungsrates der Volksbank in Reinach, Reinach.
Dr. E. Gsell, Professor an der Handels-Hochschule St. Gallen, Bühler.

ERSATZMÄNNER:

Dr. h. c. W. Amstalden, a. Ständerat, Präsident der Obwaldner Kantonalbank, Sarnen.
R. Corrodi, Direktor der Schaffhauser Kantonalbank, Schaffhausen.
N. Senn, Direktor der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank, Appenzell.

III. Bankrat

(Amtsperiode 1947—1951)

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Nationalrat Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident.
Staatsrat E. Renaud, Vorsteher des Finanz- und Justizdepartements des Kantons Neuenburg, Neuenburg, Vizepräsident.
* Nationalrat J. Ackermann, Staatsrat, Finanzdirektor des Kantons Freiburg, Freiburg.
* Ständerat W. Ackermann, Präsident der Bankverwaltung der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, Herisau.
F. Bachtler, Oberrichter, Solothurn.
E. Barbey, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf.
* W. Bloch, Generaldirektor der Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Präsident der Solothurner Kantonalbank, Gerlafingen.
Nationalrat R. Bratschi, Präsident des Schweizerischen Eisenbahner-Verbandes, Bern.
Prof. P. Carry, Rechtsanwalt, Genf.
* Nationalrat S. de Coulon, Uhrenfabrikant, Fontainemelon.
* G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.
* Regierungsrat E. Emmenegger, Vorsteher des Finanzdepartements des Kantons Luzern, Schüpfheim.
* E. Fischer, a. Staatsrat, Lausanne.
* Staatsrat Dr. B. Galli, Direktor des Finanz- und Erziehungsdepartements des Kantons Tessin, Lugano.
V. Gautier, in Firma Pictet & Cie., Genf.
H. Giger, Kaufmann, Bern.
* L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina.
J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.
Prof. Dr. O. Howald, Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.
F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen.
E. Hürlimann, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Risch.

P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel.
* Dr. A. Jöhr, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.
Dr. jur. h. c. C. Koechlin, Präsident der Basler Handelskammer, Basel.
* Prof. Dr. R. König, Präsident der Kantonalbank von Bern, Bern († am 10. Januar 1949).
Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.
U. Meyer-Boller, Präsident des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich, Zürich.
M. Meylan-Lugrin, Präsident des Verwaltungsrates der Fabrique d'horlogerie Lemania Lugrin S.A., L'Orient.
* a. Nationalrat K. Muheim, Präsident der Urner Kantonalbank, Altdorf.
C. Müller-Munz, Zentralpräsident des Schweizerischen Wirtvereins, Zürich.
* Nationalrat A. Picot, Staatsrat, Genf.
Dr. M. Rusca, Rechtsanwalt und Notar, Lugano.
M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Compagnie des Montres Longines, Francillon S. A., St. Immer.
Nationalrat Dr. A. Schmid, Mitglied des Bankrates der Aargauischen Kantonalbank, Oberentfelden.
Dr. M. Staehelin, Vizepräsident des Verwaltungsrates des Schweizerischen Bankvereins, Basel.
* Dr. H. Sulzer, Präsident des Verwaltungsrates der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur.
* A. Vischer-Simonius, in Firma Simonius, Vischer & Co., Basel.
E. Weber, a. Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Erlenbach (Zürich).
Ständerat J. R. Weber, Landwirt, Grasswil.
Nationalrat Prof. Dr. M. Weber, Präsident der Direktion des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, Wabern b/Bern.

IV. Bankausschuss

(Amtsperiode 1947—1951)

MITGLIEDER :

Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident von Amtes wegen.
 E. Renaud, Neuenburg, Vizepräsident von Amtes wegen.
 Prof. P. Carry, Genf.
 F. Hug, St. Gallen.
 E. Hürlimann, Risch.
 Dr. jur. h. c. C. Koechlin, Basel.
 † Prof. Dr. R. König, Bern.

ERSATZMÄNNER :

G. Curchod, Lausanne.
 Prof. Dr. O. Howald, Brugg.
 Prof. Dr. M. Weber, Wabern b/Bern.

V. Lokalkomitees

(Amtsperiode 1947—1951)

AARAU

A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Vorsitzender.
 H. von Arx-Gresly, Olten, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 Dr. O. Pfiffner, Delegierter des Verwaltungsrates der „Elfa“ Elektrochemische Fabrik Francke A.-G., Aarau.

BASEL

P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A.-G., Basel, Vorsitzender.
 W. Preiswerk-Tissot, Präsident des Verwaltungsrates der Basler Handels-Gesellschaft A.-G., Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 B. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel.

BERN

A. Buser, Ing. agr., Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern, Vorsitzender.
 P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Omega Louis Brandt et frère S. A., Biel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 Dr. W. Weyermann, Sekretär des Kantonal-Bernischen Handels- und Industrievereins, Bern.

GENF

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.
 J. Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 L. Desbaillets, Direktor der Usine genevoise de dégrossissage d'or, Genf.

LAUSANNE

L. Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, Vorsitzender.
 G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 H. Mayr-Zwahlen, Ing., Präsident des Verwaltungsrates der Firma Zwahlen & Mayr S. A., Prilly-Lausanne.

LUGANO

W. Simona, Industrieller, Locarno, Vorsitzender.
 F. Wullschleger, in Firma Bariffi & Wullschleger S. A., Lugano, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 E. Brenni, Ing., Direktor der Società Anonima Tannini Ticinesi in Melano, Mendrisio.

LUZERN

J. Bühler, in Firma Wein-Import Scherer & Bühler A.-G. in Meggen, Luzern, Vorsitzender.
 J. Moser, Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 Nationalrat K. Bucher, Sekretär der Luzerner Handelskammer und der Gesellschaft für Handel und Industrie, Luzern.

NEUENBURG

H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg, Vorsitzender.
 H. Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie., Société Anonyme, La Chaux-de-Fonds, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 J.-L. Borel, in Firma Ernest Borel & Cie., successeurs de Borel-Courvoisier, Société Anonyme, Neuenburg.

ST. GALLEN

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen, Vorsitzender.
 C. Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 P. Markwalder, in Firma Markwalder & Co., St. Gallen.

ZÜRICH

H. Müller, in Firma Müller-Staub Söhne, Zürich, Vorsitzender.
 H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 A. Landolt, Direktor der Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G., Zürich.

VI. Direktorium

Mitglieder des Direktoriums (Generaldirektoren)

Dr. P. Keller, Zürich (Präsident); Dr. h. c. P. Rossy, Bern (Vizepräsident); A. Hirs, Zürich.

Generalsekretariat

Abteilungsdirektor und Generalsekretär: E. Mosimann, Zürich.

Stellvertreter des Generalsekretärs: Dr. R. Erb, Bern.

Departemente des Direktoriums

I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH

Vorsteher des I. Departements: Dr. P. Keller, Präsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: Dr. W. Schwegler, Dr. R. Pfenninger, Direktoren.

Abteilungsdirektor: Dr. E. Ackermann.

Rechtskonsulent: H. Huber.

Vorsteher des III. Departements: A. Hirs, Mitglied des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: F. Schulthess, Direktor.

Prokuristen: A. Bachmann, P. Bachmann, P. Bollmann, W. Breitenmoser, E. Colombo, H. Lendi, E. Maag, E. Meier, H. Nägeli, J. Perret, H. Peyer, J. Rudin, J. Torgler, M. Triner, R. Unkauf, A. Weilenmann, H. Werder, M. Zangger.

Handlungsbevollmächtigte: W. Beuttner, Ph. Blaser, A. Braun, Dr. E. Eggmann, G. Hasler, O. Heyer, Dr. G. Jaquemet, E. Kaufmann, E. Kunz, J. Messmer, L. Noseda, R. Reutlinger, A. Ritter, E. Schnorf, R. Sutter.

AGENTUR WINTERTHUR

Prokuristen: E. Maurer, A. Bertschinger.

Handlungsbevollmächtigter: H. Bucher.

II. DEPARTEMENT IN BERN

Departementvorsteher: Dr. h. c. P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.

Abteilungsdirektor: Dr. J. Leemann.

Hauptkassier der Bank: E. Blumer.

Prokuristen: E. Burkhardt, Dr. R. Erb, † A. Frischknecht, O. Gerber, O. Kunz, H. Lanz, J. Rich, Dr. W. Stöcklin, II. Stricker, W. Suter, W. Zürcher.

Handlungsbevollmächtigte: E. Berger, E. Bringolf, H. Moser, Ch. Polier, W. Ruchti.

AGENTUR BIEL

Prokuristen: H. Weiss, E. Keller.

Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

VII. Zweiganstalten

AARAU

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.

Prokuristen: S. Hügi, A. Küng.

Handlungsbevollmächtigte: W. Enz, W. Schaffner.

BASEL

Lokaldirektion: B. Fisch, Direktor.

Prokuristen: J. Hablützel, A. Probst, E. Wüthrich.

Handlungsbevollmächtigte: H. Brunner, U. Burry, O. Laubscher, R. Meyer.

GENÈVE

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.

Prokuristen: M. Berthoud, Ch. Erb, J. Terrier.

Handlungsbevollmächtigte: P. Martin, Ph. Martin, Ch. Vuichoud.

LAUSANNE

Lokaldirektion: R. Virieux, Direktor.

Prokuristen: R. Andrié, O. Grec, R. Zuttel.

Handlungsbevollmächtigte: A. Bornand, F. Dupont, A. Michod.

LUGANO

Lokaldirektion: R. Rossi, Direktor.

Prokuristen: A. Canonica, G. Gaggini.

Handlungsbevollmächtigte: R. Ghiringhelli, G. Steiger.

LUZERN

Lokaldirektion: Dr. F. Jenny, Direktor.

Prokuristen: H. Landolt, A. Pajarola, A. Ruf, G. Sidler.

Handlungsbevollmächtigte: A. Birrer, Ch. Zelger.

NEUCHÂTEAU

Lokaldirektion: L.-M. de Torrenté, Direktor.

Prokuristen: A. Berger, Ch. Jequier, M. Matthey.

Handlungsbevollmächtigte: A. Pittet, E. Thomet.

AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS

Prokuristen: R. Zintgraff, R. Hügli.

Handlungsbevollmächtigter: J. Henny.

ST. GALLEN

Lokaldirektion: W. Kobelt, Direktor.

Prokuristen: M. Keller, A. Steinmann, E. Zellweger.

Handlungsbevollmächtigte: E. Lüscher, R. Siegrist.